

IBR

Informationen
Bau-Rationalisierung

Das Baufachmagazin
des RKW Kompetenzzentrums

2 | 2022

Der Wettbewerb für Auszubildende, Studierende, junge Beschäftigte
und Start-ups mit digitalen Ideen und Lösungen für die Bauwirtschaft

Wettbewerb Auf IT gebaut 2023

Wettbewerbsbereiche

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Baubetriebswirtschaft
- Handwerk und Technik
- Sonderpreis Start-up

In jedem Wettbewerbsbereich sind folgende Preise zu gewinnen

- 1. Platz: 2.500 Euro
- 2. Platz: 1.500 Euro
- 3. Platz: 1.000 Euro
- Sonderpreis Start-up: 2.000 Euro

Nähere Informationen

Christina Hoffmann: +49 6196 495 3504, c.hoffmann@rkw.de
Tanja Leis: +49 6196 495 3525, leis@rkw.de

www.aufitgebaut.de www.facebook.de/aufitgebaut
www.rkw.link/rgbau



Liebe Leserinnen und Leser,

die Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau sehen sich so vielen Herausforderungen gegenüber, wie noch nie. Prognosen für die nächsten Monate sind kaum noch zu machen. Kein Wunder also, dass nicht die vollen Auftragsbücher der Grund sind, dass kaum noch Aufträge angenommen werden. Vielmehr sind es unsichere Lieferbedingungen und Preisentwicklungen, die die Herausforderungen für die Branche darstellen. Gleichzeitig sind enorme Aufgaben bei gleichzeitigem Fachkräftemangel zu bewältigen. Diese Themen und noch einige mehr finden Sie in dieser Ausgabe.

Wir möchten auch auf den diesjährigen Frankfurter Bausachverständigentag hinweisen. Mehr zum Programm finden Sie auf Seite 20.

Wir wünschen Ihnen eine interesssante Lektüre,
Ihr IBR-Redaktionsteam

Inhalt

Meinung	4	Tag der Deutschen Bauindustrie
Baumarkt Deutschland	6	Auftragseingänge April 2022: Baukonjunktur verliert an Schwung
Baumanagement	7	Das Image der Bauwirtschaft in Deutschland
	11	Nachfolgen in Architektur- und Planungsbüros
	12	Lernen aus Erfahrungen zur Unternehmensnachfolge im Planungsbüro
Aus der Arbeit der RG-Bau	14	digitalBAU 2022: Innovationsplattform begeistert die Baubranche
	15	Die Gewinner des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2022
	19	Workshop-Reihe zum Thema „Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft“
	20	57. Frankfurter Bausachverständigentag
	21	Beiratssitzung der RG-Bau: Transformation der Branche
Aus Verbänden und Institutionen	22	Deutscher Baupreis auf der digitalBAU in Köln
	23	„Zehn Schritte für 400.000“: Gemeinsamer Forderungskatalog von Immobilienwirtschaft und Bauindustrie
	24	„Bau droht Burnout“ – massiver Handwerkermangel
Bücher	26	VHV-Bauschadenbericht Hochbau 2021/22
Impressum	26	
Termine	27	

Tag der Deutschen Bauindustrie



Mit rund 700 Gästen vor Ort und 450 digitalen Teilnehmerinnen und Teilnehmern war der Tag der BAUINDUSTRIE am 19. Mai 2022 ein gelungenes Event. In einer wunderbaren Location war nicht nur die Bauministerin Klara Geywitz zu Gast: Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie hat seinen Mitgliedern und dem baupolitischen Berlin ein lang ersehntes und überaus gelungenes Wiedersehen geboten – authentisch, mit vielen guten Gesprächen und exzellentem Wetter.

Unter dem Motto „Digital. Grün. Für Sie.“ nahmen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Bauindustrie, Wirtschaft und Politik die ökonomischen, ökologischen und sozialen Schlüsselthemen der Branche moderiert von Constantin Schreiber (ARD-Tagesschau) in den Fokus. Nachhaltiges Bauen, der Ausbau der Infrastruktur, Fachkräftesicherung und die Digitalisierung gehören dabei zu den großen Herausforderungen. All dies können Politik, Wirtschaft und Gesellschaft nur gemeinsam meistern.

„Das Problem der Bauindustrie betrifft uns alle“ Hauptverband korrigiert Konjunktur-Prognose zum „Tag der Bauindustrie“ nach unten

Die Bauindustrie kämpft mit den Auswirkungen des Ukraine-Krieges: Vor diesem Hintergrund und angesichts der hohen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der geopolitischen Rahmenbedingungen korrigiert der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie zum „Tag der Bauindustrie“ die Konjunktur-Prognose für das laufende Jahr nach unten.

Die Branche erwartet für das laufende Jahr für die realen bau-gewerblichen Umsätze im Bauhauptgewerbe eine Entwicklung zwischen null und minus zwei Prozent (Prognose Ende 2021: plus 1,5 Prozent). Darin ist schon das – vor allem witterungs-bedingte – hohe reale Umsatzplus von neun Prozent im Januar und Februar „eingepreist“. Die Prognose steht zudem unter

dem Vorbehalt, dass sich im weiteren Jahresverlauf keine wei-teren Verschärfungen bei Energiepreisen und dem Bezug von Baumaterial ergeben. Sie ist von daher vor allem ein Abbild der aktuellen Situation.

Peter Hübner, Präsident des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie: „Vor fünf Monaten ist der Bau noch mit einem his-torisch hohen Auftragsbestand in das neue Jahr gestartet. Mit dem Angriffskrieg Putins wurde er zu einem konjunkturellen Fragezeichen. Preissteigerungen und Baumateriallieferanten, die oftmals nur noch Tagespreise abgeben – davon sind über 80 Prozent unserer Mitglieder betroffen. Fakt ist: Wir haben ein Problem. Fehlendes Bitumen für den Straßenbau, fehlende In-vestitionen durch Preissteigerungen und in letzter Konsequenz eine Konjunktur im Minus, Sie können sicher sein: Das Problem der Bauindustrie betrifft uns alle.“

Ukraine-Umfrage unter den Mitgliedsunternehmen

Der Hauptverband hat in den Tagen vor dem Tag der Bauindustrie seine dritte Umfrage unter seinen Mitgliedern erhoben. Die Ergebnisse:

- Neun von zehn Firmen beklagen direkte oder indirekte Auswirkungen des Krieges auf ihr Unternehmen.
- Die Probleme liegen hauptsächlich bei der mangelnden Verfügbarkeit beziehungsweise den starken Preissteigerungen bei diversen Baumaterialien sowie beim Bruch von Logistikketten.
- 80 Prozent der Unternehmen bezeichnen diese Probleme als stark beziehungsweise sehr stark.
- 74 Prozent der Firmen beklagen Verzögerungen bei laufenden Bauprojekten.
- 35 Prozent sind von Auftragskündigungen betroffen, nochmal sechs Prozent mehr als vier Wochen zuvor, und zehn Prozent mehr als Anfang März.
- Mittlerweile 45 Prozent der Antwortenden gaben an, sich mit dem Auftraggebenden auf eine Preisgleitung zu einigen (Vorumfrage: 33 Prozent).

Hübner: „Der Krieg legt die engen Lieferketten und Abhängigkeiten brutal und schonungslos offen. Wir müssen uns künftig Gedanken darüber machen, welche Rohstoffstrategie wir sowohl in Deutschland als auch in Europa verfolgen wollen. Wichtig ist, dass der Produktionsstandort Deutschland gesichert wird: durch attraktive Energiepreise, Transformationsinvestitionen auch am Bau oder der Vereinfachung des Abbaus von heimischen Rohstoffen. Zum Thema Rohstoffstrategie gehört auch das Thema Recycling. Bei ungefährlichen mineralischen Bauabfällen erreichen wir bereits eine Verwertungsquote von fast 90 Prozent. Wir müssen hier allerdings die Qualität des Recyclings noch erhöhen.“



Image-Studie: Bauindustrie

Weil die Branche nach vorn kommen müsse, so Hübner, brauche sie einen dringenden Innovationsantrieb, einen Schub in die Zukunft. „Denn wir sind die Schlüsselbranche für die großen gesellschaftlichen Themen in diesem Land. Und trotzdem haben wir beispielsweise ein Fachkräfteproblem. Wie werden wir also da draußen gesehen? Wie können wir besser werden?“

Um eine Antwort auf diese Fragen zu erhalten, hat der Verband eine Studie in Auftrag gegeben (Institut für Demoskopie Allensbach). Die wichtigsten Ergebnisse:

- 64 Prozent der Befragten gaben an, dass die Bauwirtschaft (BW) für Deutschland besonders wichtig sei, 2015 haben dies 54 Prozent gesagt.
- 49 Prozent gaben an, dass sie der Meinung sind, die BW hätte gute Zukunftsaussichten. 2015 gaben dies nur 26 Prozent an.
- 60 Prozent gaben an, dass die BW auch in Zukunft sichere Arbeitsplätze bietet.
- 67 Prozent der Bürger halten die BW für einen attraktiven Arbeitgeber, nur 14 Prozent als unattraktiv. Hier ist die junge Generation aber skeptischer.
- 40 Prozent sind der Meinung, dass die BW für junge Leute, die eine Lehre abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten bietet, 2007 gaben dies aber noch 56 Prozent an. Bei den unter 30-Jährigen geben dies 2022 nur 34 Prozent an.
- Nur 26 Prozent sind der Meinung, dass die BW für junge Leute, die ein Studium abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten bieten (2007: 20 Prozent). Bei den unter 30-Jährigen geben dies nur 17 Prozent an.

Details zu den Ergebnissen der 3. BAUINDUSTRIE-Umfrage finden Sie auf der Webseite der Bauindustrie: www.bauindustrie.de/pm/imagestudie; eine Zusammenfassung ab Seite 7 dieser Ausgabe.

Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

info@bauindustrie.de, www.bauindustrie.de

Auftragseingänge April 2022: Baukonjunktur verliert an Schwung

„Nachdem wir im März beim Orderzugang noch einmal deutlich hinzugewonnen haben, fallen die Zugänge im April real nur noch knapp auf das Vorjahresniveau (minus 0,1 Prozent). Steigende Finanzierungskosten und Baukosten infolge der Preisanstiege bei Baumaterial drücken zusehends auf die Order. Es mehren sich aus den Unternehmen Rückmeldungen zu Auftragsstornierungen“, so Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer Zentralverband Deutsches Baugewerbe, zu den Ende Juni veröffentlichten Zahlen des Statistischen Bundesamtes.

Nach einem Orderzugang von 10,6 Milliarden Euro im März dieses Jahres waren es im April nur noch 7,9 Milliarden Euro. „Die Aufträge halten noch ein hohes Niveau und spiegeln die hohe Nachfrage nach Bauleistungen wieder. Die Preisentwicklung bei den Baustoffen und steigende Finanzierungskosten bremsen Projektplanungen und Umsetzungen aber nun teilweise aus“, macht Pakleppa deutlich.

„Auch bei den Umsätzen sehen wir einen kleinen Rückgang zu den Vormonaten. Mit 8,2 Milliarden Euro Umsatz im April wird der Vorjahresumsatz nominal um fast drei Prozent übertroffen. Die Rate lag im ersten Quartal kumulativ noch bei gut 20 Prozent – sie liegt jetzt kumulativ bei 14 Prozent und damit real noch gut auf Vorjahresniveau“, so Pakleppa weiter.

Angesichts der weiter deutlich aufgerichteten Preisentwicklung bei Baumaterialien sei es gut, dass es eine Verlängerung der Bundeserlasse zur Stoffpreisgleitung gibt. „Wir brauchen nun eine breite Anwendung der Regelung auch bei den Kommunen sowie dringend Impulse der öffentlichen Hand, um die Baukonjunktur zu stützen“, so Pakleppa abschließend. „Eine konstante Förderpolitik für Neubau und energetische Sanierungen sowie die im Koalitionsvertrag vorgesehene AfA-Erhöhung wären das richtige Signal!“

Kontakt:

Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Kronenstraße 55-58, 10117 Berlin

bau@zdb.de, www.zdb.de



Das Image der Bauwirtschaft in Deutschland

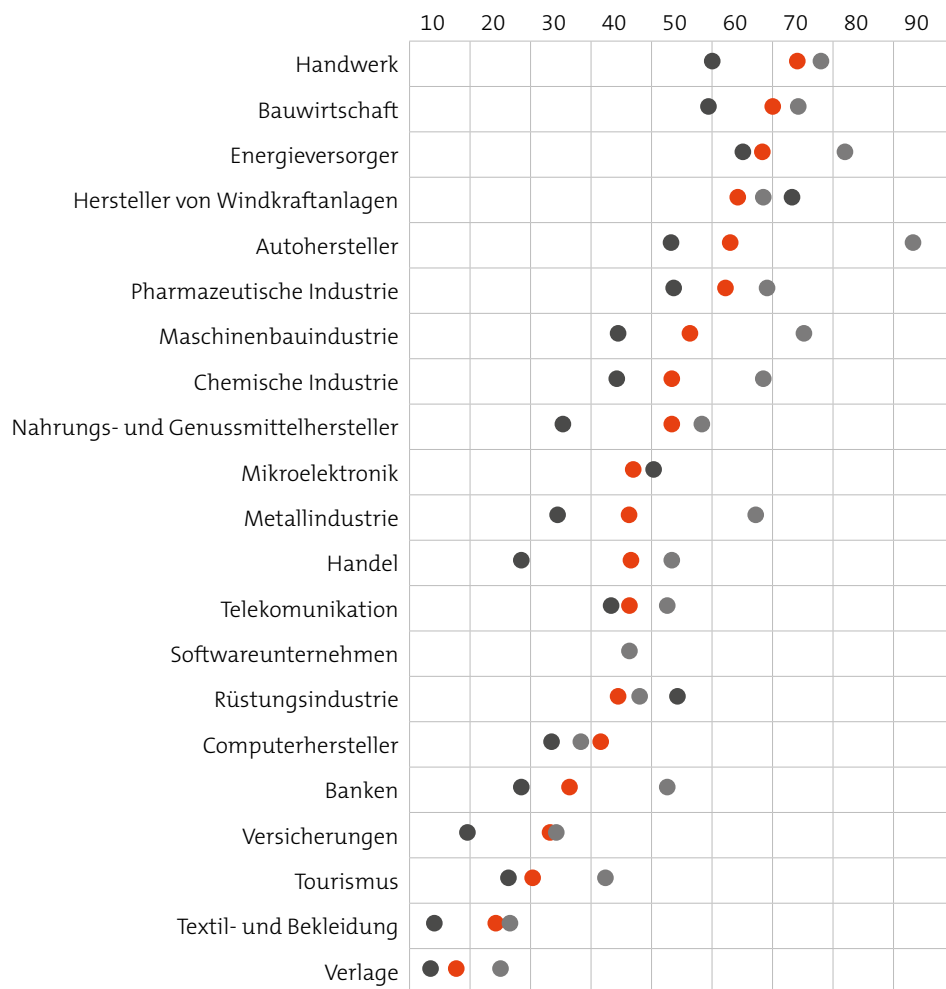
Eine Repräsentativbefragung der deutschen Bevölkerung ab 16 Jahre

Nachhaltige Materialien, digitale Prozesse, innovative Techniken: Seit Jahren befindet sich die Bauindustrie in einem umfassenden Veränderungsprozess. Wer nach vorn kommen möchte, kommt nicht umher, auch nach innen zu schauen. Diesen Prozess hat die Bauindustrie Anfang des Jahres gestartet. Warum? Weil sie einen dringenden Innovationsantrieb für den Bau benötigt, einen Schub in die Zukunft. Denn sie ist die Schlüsselbranche für die großen gesellschaftlichen Themen in diesem Land.

Und trotzdem hat sie beispielsweise ein Fachkräfteproblem. Wie wird sie also da draußen gesehen? Wie kann die Branche besser werden?

Um eine Antwort auf diese Fragen zu erhalten, hat der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie beim Institut für Demoskopie Allensbach eine Studie in Auftrag gegeben. Die Ergebnisse sind ermutigend, teilweise aber auch ernüchternd.

Die Ergebnisse zeigen eines klar: das Image der Bauindustrie wandelt sich, und das zum Guten. Keine andere Industrie oder Branche verzeichnete in den vergangenen Jahren so klare Imagezuwächse. Die Studie zeigt allerdings auch, dass durchaus Kommunikationsbedarf besteht. Gerade jüngere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zweifeln an der rasant voranschreitenden Modernisierung der Branche, der Innovationskraft, dem Beitrag zum Kampf gegen die Klimakrise und nicht zuletzt an den Verdienstmöglichkeiten. Hier muss die Bauindustrie klarer zeigen, was sie kann.



■ gute Zukunftsaussichten ■ besonders wichtig ■ Arbeitsplätze in Zukunft sicher

Ein klarer Schritt nach vorn – mehr Bedeutung, gute Zukunftsaussichten & Stabilität

Keine Branche hat ihr Image in den vergangenen Jahren so stark verbessert wie die Bauwirtschaft.

Die Bauwirtschaft ...

- ist wichtig für Deutschland: Bedeutungszuwachs von zehn Prozentpunkten seit 2015: 64 Prozent der Befragten geben an, die Branche für bedeutend zu halten. Der Bau steht damit nun auf Platz fünf.
- ist eine Branche mit Zukunft: Gute Zukunftsaussichten werden von 49 Prozent der Befragten attestiert. Das Ergebnis ist damit nahezu doppelt so hoch wie noch 2015 mit 26 Prozent. Der Bau steht damit nun auf Platz vier.
- bietet sichere Arbeitsplätze: 60 Prozent der Befragten bescheinigen der Branche Arbeitsplatzsicherheit, 2007 waren es nur 19 Prozent. Die Bauwirtschaft liegt damit auf Platz zwei, direkt hinter dem Handwerk.

Mit diesen ersten Ergebnissen lässt sich bereits einiges festhalten: Der Imagetrend ist positiv, die Bauindustrie findet mehr Beachtung und wird immer stärker in ihrer Wichtigkeit wahrgenommen. Die Automobil- und die Maschinenbauindustrie werden von der Bevölkerung zwar noch als wichtiger angesehen, hinsichtlich der Zukunftsaussichten und der Arbeitsplatzsicherheit wurden sie aber bereits von der Bauwirtschaft überholt.

Bauwirtschaft – kein Ort für Frauen, kein Ort für Innovation?

In einem weiteren Teil der Studie geben nur vier Prozent der Befragten an, dass die Bauwirtschaft ein attraktiver Arbeitgeber für Frauen sei. Dies könnte unter anderem daran liegen, dass nach wie vor 92 Prozent die Bauwirtschaft mit harter körperlicher Arbeit assoziieren. Deutlich seltener verbinden die Teilnehmenden Begriffe wie Innovation (50 Prozent), Nachhaltigkeit (44 Prozent) und Digitalisierung (24 Prozent) mit der Bauwirtschaft und das, obwohl sich die Branche rasant in dieser Hinsicht verbessert.

Frauen am Bau?

Immer mehr Frauen sind am Bau interessiert. Der Anteil von Frauen im Studiengang Bauingenieurwesen ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich angestiegen und liegt inzwischen bei 30 Prozent. Und nicht nur das, weibliche Studierende des Bauingenieurwesens schneiden besser ab, der Anteil nicht bestandener Prüfung liegt bei Frauen mit fünf Prozent niedriger als bei Männern mit 7,2 Prozent.

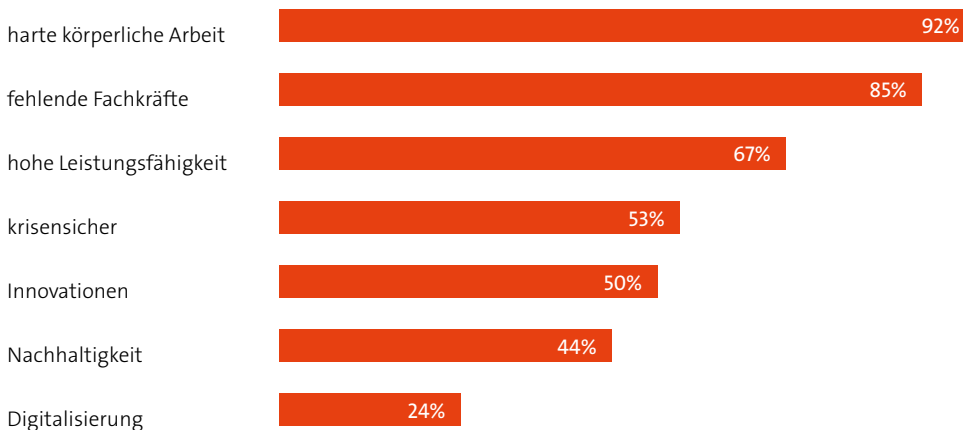
Auch ist die Branche nicht mehr die gleiche wie früher. Gerade aktuelle Entwicklungen wie verstärkte Modernisierung und Digitalisierung, die Verdrängung körperlich schwerer Arbeiten durch automatisierte Prozesse und das stärkere Ineinandergreifen von Planen und Bauen machen die Berufe der Bauwirtschaft für alle attraktiver.

Um das auch zu zeigen, engagiert sich die Bauindustrie in diversen Initiativen wie beispielsweise bei „KLISCHEEFREI – Initiative für Berufs- und Studienwahl“, die eine geschlechtergerechte Berufs- und Studienwahl etablieren möchte.

Assoziationen zur Bauwirtschaft

Frage: „Was verbinden Sie mit der Bauwirtschaft, woran denken Sie da? Ich lese Ihnen jetzt verschiedenes vor, und Sie sagen mir bitte jeweils, ob Sie bei der Bauwirtschaft daran denken oder nicht.“

Es denken bei der „Bauwirtschaft“ an –



Basis: Bundesrepublik Deutschland Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12052

Und trotzdem: Es muss entschieden mehr getan werden, damit auch Berufseinsteigerinnen die nachhaltigen Karrierechancen am Bau für sich erkennen und nutzen.

Kontinuierlicher Imagegewinn – und trotzdem fehlende Attraktivität als Arbeitgeber?

Die Bauwirtschaft wurde von den Befragten als bedeutend, stabil und zukunftssträftig beschrieben. Trotzdem hinkt die Branche bei der Beliebtheit der Arbeitnehmenden etwas hinterher.

- 67 Prozent halten die Bauwirtschaft für einen attraktiven Arbeitgeber. Insgesamt 14 Prozent verneinen dies, ebenso 18 Prozent der unter 30-Jährigen und 17 Prozent der Angehörigen höherer sozialer Schichten.
- 40 Prozent halten die Bauwirtschaft für perspektivreich und vielseitig für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger mit abgeschlossener Lehre. Nur 34 Prozent der unter 30-Jährigen stimmen dem ebenfalls zu.
- 26 Prozent halten die Bauwirtschaft für perspektivreich und vielseitig für Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger mit abgeschlossenem Studium. Nur 17 Prozent der unter 30-Jährigen stimmen dem ebenfalls zu.

Bauwirtschaft – unattraktiv für Auszubildende?

Mit 43.250 Auszubildenden ist die Zahl der Auszubildenden im Bauhauptgewerbe 2022 so hoch wie seit 20 Jahren nicht. Seit 2010 konnte die Zahl aller Ausbildungsverhältnisse um 18 Prozent, die der Auszubildenden im 1. Lehrjahr sogar um 24 Prozent gesteigert werden – und das gegen den Trend. Im ersten Lehrjahr verdienen Azubis zwischen 830 Euro (Ost) und 905 Euro (West) mit einer möglichen Steigerung von 65 Prozent im dritten Lehrjahr. Die Gehälter sind damit im Branchenvergleich mehr als kompetitiv.

Des Weiteren werden die Verdienstmöglichkeiten in der Bauwirtschaft als schlechter als in anderen Branchen eingeschätzt. Hier landet die Bauwirtschaft nur im Mittelfeld der verglichenen Branchen.

Bauwirtschaft – geringe Gehälter für alle?

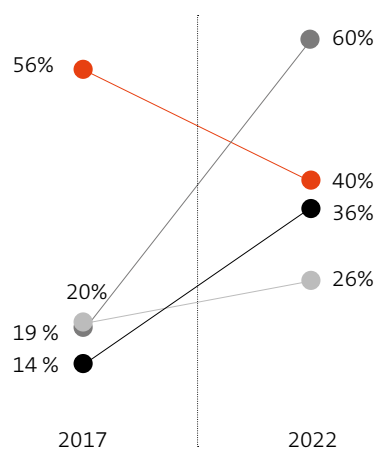
Die Bauwirtschaft zahlt im Schnitt etwas schlechter als beispielsweise das verarbeitende Gewerbe. Während aber die Gehälter in der Baubranche seit 2007 um 45 Prozent gestiegen sind, waren es im Verarbeitenden Gewerbe nur 35 Prozent.

Ungelernte Arbeitnehmer (Lohngruppe 5) verdienen in beiden Branchen gleich viel. Fachkräfte holen am Bau währenddessen rasant auf. Und es darf nicht vergessen werden, die Bauwirtschaft steckte jahrelang in der Krise.

Das Arbeitgeberimage der Bauwirtschaft hat sich in vielen Bereichen verbessert

Die Bauwirtschaft bietet ...

- jungen Leuten, die eine Lehre abgeschlossen haben, interessante und vielseitige Möglichkeiten
- jungen Leuten, die ein Studium abgeschlossen haben, interessante und vielseitige berufliche Möglichkeiten
- Arbeitsplätze, die auch in Zukunft sicher sind
- gute Verdienstmöglichkeiten



Basis: Bundesrepublik Deutschland Bevölkerung ab 16 Jahre

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 12052

Auch zeigt eine genauere Analyse, dass die Einschätzung der Bevölkerung zu den Verdienstmöglichkeiten nur bedingt der Realität entspricht. Gerade Führungskräfte, also Arbeitnehmende in leitender Stellung, verdienen in der Bauindustrie gut, tatsächlich sogar mehr als in der Maschinenbauindustrie, Rüstungsindustrie, Mikroelektronik und Chemischen Industrie, die in der Studie alle besser abschnitten. Also: Gerade gut ausgebildete Akademikerinnen und Akademiker haben in der Bauwirtschaft gute Verdienstmöglichkeiten.

Die Junge Generation mitnehmen – Bauwirtschaft als Schlüssel für eine nachhaltige Zukunft

Die Bauwirtschaft ist eine moderne Industrie und wird so auch vom Großteil der Bevölkerung wahrgenommen. Insgesamt 46 Prozent der Bevölkerung halten die Bauwirtschaft für fortschrittlich, während die meisten anderen sich dazu keine Meinung bilden konnten. Dennoch bleibt ein Trend bestehen – gerade jüngere Leute und solche mit hohem sozioökonomischem Status sind skeptisch. Das muss sich ändern. Denn der Hebel für viele Veränderungen liegt in der Hand der Bauwirtschaft. So glauben ganze 56 Prozent, dass die Bauwirtschaft zum Klimaschutz beitragen kann. Und das tut sie auch.

Bauwirtschaft – eine Branche für morgen:

Gerade Aufgrund der fehlenden Fachkräfte und der Dramatik der Klimakrise ist die Bauindustrie regelrecht zu Innovationsleistungen gezwungen. Digitalisierung, Automatisierung und gesteigerte Nachhaltigkeit durch Recycling und Kreislaufwirtschaft – die Bauindustrie muss modern sein – und wird es kontinuierlich mehr.

Schwarzarbeit – interessiert doch niemanden, oder doch?

In einem nächsten Teil der Umfrage wurden die Teilnehmenden mit Statements konfrontiert. Nach wie vor, wenn auch etwas weniger als in früheren Jahren, hält sich bei der Bevölkerung das Vorurteil, dass Schwarzarbeit (80 Prozent,) sowie Bestechung/ Korruption (60 Prozent) in der Bauindustrie gang und gäbe wären.

Schwarzarbeit – akzeptierter Standard in der Bauwirtschaft?

Die Bauindustrie engagiert sich gemeinsam mit den anderen Tarifvertragsparteien seit Jahren in diversen Bündnissen intensiv gegen Schwarzarbeit, Bestechung und Korruption. Dies spiegelt sich auch in den neuesten Daten der Finanzkontrolle Schwarzarbeit der Bundeszollverwaltung wider, die sich positiv entwickelt haben: So sank der durch Schwarzarbeit verursachte Schaden im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe allein zwischen 2019 und 2021 von zirka 20 Millionen Euro auf zirka 7,7 Millionen Euro. Um es deutlich zu machen: Die Bauindustrie toleriert keine Schwarzarbeit am Bau und setzt sich massiv dafür ein, Schwarzarbeit zu beenden – denn die schwarzen Schafe der Branche schaden allen, die es ernst meinen.

Die Studie basiert auf 1.075 face-to-face Interviews, welche zwischen dem 25. März und 6. April 2022 durchgeführt wurden.

Kontakt:

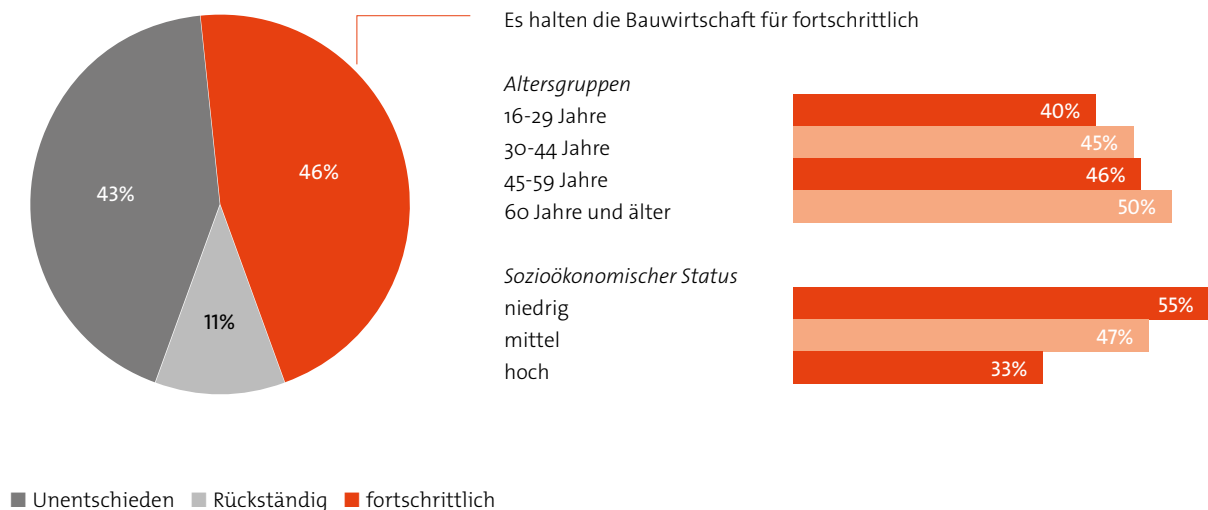
Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V.

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

info@bauindustrie.de, www.bauindustrie.de

Die Bauwirtschaft: fortschrittlich oder rückständig?

Frage: „Was würden Sie sagen: Ist die Bauwirtschaft Ihrem Eindruck nach eher eine fortschrittliche Branche oder eher rückständige Branche?“





Nachfolgen in Architektur- und Planungsbüros

Auswertung einer empirischen Befragung von Abgebenden und Übernehmenden

Unter den derzeit rund 39.000 Planungsbüros in Deutschland steht bei vielen hundert in den nächsten Jahren eine Nachfolgeregelung an. Doch welche Unternehmen betrifft es genau, und was sind die derzeitigen Herausforderungen oder Besonderheiten, die sich auf abgebender und übernehmender Seite zeigen? Eine aktuelle Analyse im Rahmen einer empirischen Umfrageauswertung, entstanden aus einer Kooperation der Architektenkammer Berlin und dem Institut für Entrepreneurship, Mittelstand und Familienunternehmen der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin (EMF-Institut), gibt Antworten auf diese und weitere Fragen. Des Weiteren befasst sich die Analyse mit einer Hochrechnung der Anzahl der zur Nachfolge anstehenden Planungsbüros. So werden nach Berechnungen des EMF-Instituts in den nächsten fünf Jahren zwischen 2.030 und 6.440 Planungsbüros die Nachfolge regeln müssen. Im Mittel kann also von rund 4.000 Planungsbüros ausgegangen werden, die den Generationswechsel vollziehen werden.

Als zentrale Erkenntnisse der Analyse zeigt sich, dass die meisten Nachfolgeregelungen Kleinst- und Kleinunternehmen betreffen, die eine hohe Inhaberabhängigkeit aufweisen. Diese stehen somit vor besonderen Herausforderungen, unter anderem in der Bürobewertung und der Wissensübertragung an die nachfolgende Generation. Darüber hinaus gaben rund 80 Prozent aller befragten abgebenden Unternehmerinnen und Unternehmer in Planungsbüros an, über keine ausreichende Notfallplanung für eine Nachfolgeregelung zu verfügen.

Dies erstaunt, da dadurch besonders kleine Planungsbüros im Falle einer Krise nicht vorbereitet sind. Auf übernehmender Seite ist festzustellen, dass Nachfolgen in Planungsbüros bevorzugt als Teamlösungen angestrebt werden. Dies mag daran liegen, dass dadurch mögliche Wissenslücken und thematische Schwerpunkte ausgeglichen werden können. Da viele potenzielle Nachfolgende auch fehlende Management-Erfahrung als Hürde sehen, könnte diese in Teams ebenfalls besser aufgefangen werden.

Zu vielen Themen bietet beispielsweise die Architektenkammer Berlin neue Formate an, damit Nachfolgeregelungen in Planungsbüros zukünftig besser abgesichert werden.

Die Analyse können Sie unter <https://doi.org/10.4393/opushwr-3685> barrierefrei herunterladen.

Kontakt:

Dr. Michael Graffius

Institut für Entrepreneurship, Mittelstand und Familienunternehmen (EMF-Institut)

Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin
Badensche Straße 52, 10825 Berlin

www.emf-institut.org, www.nachfolge-in-deutschland.de,
www.hwr-berlin.de

Lernen aus Erfahrungen zur Unternehmensnachfolge im Planungsbüro

Im Rahmen des vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) geförderten Modellprojekts „Plattform für Unternehmensnachfolge in Architektur und Stadtplanung“ hat die Architektenkammer Berlin eine Artikelserie veröffentlicht, die auf Interviews und dem Austausch mit Übergebenden und Übernehmenden in den Fachrichtungen Architektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung basiert, um unterschiedliche Ansätze der Unternehmensnachfolge mit ihren Vor- und Nachteilen kennenzulernen. Hier drei Beispiele:

Langjährige Vorbereitung als Erfolgsrezept der eigenen Büronachfolge

Dagmar Gast ist Landschaftsarchitektin, gelernte Kauffrau und Betriebswirtin. 1982, nach Abschluss ihres Architekturstudiums, gründete sie ihr eigenes Büro für Landschaftsarchitektur. Heute leitet sie, gemeinsam mit ihren Nachfolgerinnen, ein Büro mit zehn Mitarbeitenden.

Dagmar Gast hat früh begonnen, sich mit dem Thema Büronachfolge auseinanderzusetzen und sich auf eine spätere Übergabe an potenziell Nachfolgende vorzubereiten. Für sie war klar, dass sie eine Übergabe an ihre eigenen Mitarbeitenden anstrebt, die sich aber zunächst der Verantwortung nicht gewachsen fühlten. Aber nach weiteren zehn Jahren Berufspraxis stieß das Thema bei zwei Mitarbeiterinnen auf fruchtbaren Boden und sie gingen den Übernahmeprozess gemeinsam konkret an.

2017 begann der Nachfolgeprozess zwischen den neuen Geschäftspartnerinnen offiziell. Mit der Eintragung im Amtsgericht wurde der Schritt zur Partnerschaftsgesellschaft mbB 2021 vollzogen. Für den Übergangsprozess sind noch zwei bis drei Jahre geplant, in denen gemeinsam in der Geschäftsführung gearbeitet wird. Dagmar Gast wird weiterhin ihre Erfahrungen in der Projektarbeit einbringen und als Beraterin für Betriebswirtschaft, Controlling und Overhead aktiv mitwirken. Diese Übergangsphase spielt für sie auch eine wichtige Rolle bei der Gewinnverteilung und der endgültigen finanziellen Abklärung.

Abschließend empfiehlt Dagmar Gast den Übergabeinteressierten, sich in ihrem persönlichen und beruflichen Umfeld umzuschauen, um das Potenzial der Mitarbeitenden zu entdecken, die mit dieser Übernahmeaufgabe betraut werden könnten. Die Förderung des betriebswirtschaftlichen Wissens bei den Mitarbeitenden sei ebenfalls ein wichtiger Aspekt.

Herausfordernde Übergabe eines Lebenswerkes in neue Hände

Bernd Tibes, Architekt und geschäftsführender Gesellschafter eines vor 35 Jahren als GmbH gegründeten Architekturbüros berichtet über seine Erfahrungen und Erwartungen des aktuell in seinem Unternehmen stattfindenden Nachfolgeprozesses. Das Unternehmen hat zirka 170 Mitarbeitende an drei Standorten: in Berlin, Hamburg und Frankfurt am Main. Bernd Tibes beschreibt die interne Übergabe als ideale Situation, da das Vertrauen in bekannte Personen eine wichtige Rolle spielt. Die interne Weitergabe der Verantwortlichkeiten führt in diesem

Beispiel auch zur Akzeptanz unter den Mitarbeitenden. Der Gewöhnungsprozess ist einfacher, da die Nachfolgenden schon zuvor Führungspositionen innehatten.

Für die Begleitung und Moderation des Nachfolgeprozesses wurde eine Beraterin ausgewählt, die zwei wesentliche fachliche Schwerpunkte des Prozesses abdeckt: die Organisationsstruktur des Unternehmens und die Psychologie und Interaktion der Menschen miteinander. Die Entscheidung, Unterstützung durch eine Coaching-Beratung einzuholen, wurde etwa zehn Monate nach Bestellung der fünf neuen Geschäftsführenden getroffen.

Die abschließenden Empfehlungen von Bernd Tibes an Übergabe- oder Übernahmemeinteressierte sind, sich frühzeitig mit der Nachfolge auseinanderzusetzen, denn der Prozess, die richtige Lösung und die richtigen Personen zu finden, dauert in der Regel mehrere Jahre. Außerdem empfiehlt er, verschiedene wissenschaftliche Beratungen mit an Bord zu nehmen.

Genossenschaft als solidarische Form der Unternehmensnachfolge

Ellen Daßer, Stadtplanerin und geschäftsführende Vorständin eines Stadtplanungsbüros, hat mit der Gründung einer Genossenschaft als alternative Unternehmensform zur Unternehmensnachfolge herausfordernde Erfahrungen gemacht. Das Anfang der 70er Jahre gegründete und bis zuletzt als Einzelunternehmen geführte Büro wurde 2012 von 16 engagierten Mitarbeitenden übernommen, die sich zu diesem Zweck zu einer Genossenschaft zusammenschlossen. Das Büro ist überwiegend für öffentliche Auftraggebende aus der Stadtverwaltung in und um Berlin tätig. Heute zählt das Büro 30 Mitarbeitende.

Zu Beginn des Prozesses wurden verschiedene Unternehmensformen und finanzielle Aspekte gegeneinander abgewogen. Als das Thema für alle Beteiligten konkreter wurde, hat man auf Seiten der Mitarbeitenden und der des Inhabers mit Hilfe von Gutachtenden den potenziellen Kaufwert des Büros ermitteln lassen. Obwohl der bisherige Büroinhaber den Wunsch hatte, das Büro an seine Mitarbeitenden zu übergeben, gab es zwischen den Parteien keine Einigung über die finanziellen Erwartungen. Erst mit Unterstützung eines Verhandlungsführenden beziehungsweise durch eine Mediation, konnten die finanziellen und aufgabenbezogenen Aspekte geregelt werden.

Zudem holten sich Ellen Daßer und ihre Kolleginnen und Kollegen Beratung durch den Genossenschaftsverband, um den

Prozess neutral zu begleiten. Die 16 Genossenschaftsmitglieder hatten ein festes Budget aus den von ihnen eingezahlten Anteilen, die den Kaufpreis darstellten. Außerdem hatten sie mit dem ehemaligen Eigentümer vereinbart, dass er noch einige Jahre am Gewinn beteiligt wird, sowie dass er für einen vereinbarten Zeitraum noch als Angestellter im Büro weiterarbeitet.

Die abschließenden Empfehlungen von Ellen Daßer für eine Übernahme sind, sich frühzeitig mit der Nachfolge auseinanderzusetzen, eine Recherche über den Prozess durchzuführen, mögliche Barrieren zu analysieren und während des Prozesses mit Mediatorinnen und Mediatoren oder Beratern zusammenzuarbeiten.

Diese Geschichten inspirierten unser Modellprojekt zum besseren Verständnis der Ziele, Chancen, Vorteile und Risiken von Unternehmensnachfolgeprozessen. Hier finden Sie die komplette Artikelserie: <https://www.ak-berlin.de/erfahrungsbericht>

Kontakt:

Dr. Gloria Gaviria

Architektenkammer Berlin

Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin

kammer@ak-berlin.de, www.ak-berlin.de

Über die BMWK-Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“:

Das Modellprojekt „Plattform für Unternehmensnachfolge in Architektur und Stadtplanung“ ist ein Projekt der BMWK-Initiative „Unternehmensnachfolge – aus der Praxis für die Praxis“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK). Insgesamt entwickeln bundesweit rund 30 Modellprojekte innovative Lösungen, um den Fortbestand und die Weiterentwicklung von kleinen und mittleren Unternehmen in Deutschland zu sichern. Sie sensibilisieren und qualifizieren zum Thema Nachfolge, sprechen neue Zielgruppen an und bauen (regionale) Netzwerke auf. Informationen zur Initiative erhalten Sie im Webseitenangebot des RKW Kompetenzzentrums unter <http://rkw.link/initiativeunternehmensnachfolge>.

Das RKW Kompetenzzentrum begleitet die BMWK-Initiative fachlich.



digitalBAU 2022: Innovationsplattform begeistert die Baubranche

330 Ausstellende, Plus von über 20 Prozent — Besucherzahl konstant bei rund 10.000 — digitalBAU wechselt in jährlichen Turnus

Mit einer sehr erfolgreichen zweiten Ausgabe hat die digitalBAU, die vom 31. Mai bis 2. Juni 2022 auf dem Gelände der Koelnmesse stattfand, ihren Stellenwert für die Baubranche unterstrichen. 330 Ausstellende, ein Zuwachs von über 20 Prozent, präsentierten den rund 10.000 Besuchenden ihre digitalen Lösungen für die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft. Die Ausstellungsfläche wuchs von einer auf zweieinhalb Hallen. Geballtes Expertenwissen in fünf Foren, zahlreiche Networking-Events und die Verleihung des Preises „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ des RKW Kompetenzzentrums sowie des Deutschen Baupreises waren Highlights des umfangreichen Rahmenprogramms. Ab 2023 geht die digitalBAU in einen jährlichen Turnus.

„Nach der Premiere 2020, die alle Erwartungen übertroffen hat, freuen wir uns sehr, dass auch die digitalBAU 2022 auf ganzer Linie überzeugen konnte und mit sehr positiver Resonanz von der Branche aufgenommen wurde. So fördern und begleiten wir die Digitalisierung in der Bauindustrie mit einer Plattform, auf der sich die Akteure über die neuesten digitalen Entwicklungen und Trends austauschen können“, resümiert Dr. Reinhard Pfeiffer, Geschäftsführer der Messe München. „Die Digitalisierung bringt nach wie vor große Chancen und Herausforderungen für das Bauwesen mit sich, da sich die Bereiche Planung, Umsetzung und Betrieb dadurch immer durchgängiger verzahnen“, ergänzt Prof. Dr.-Ing. Joaquín Díaz, Vorstandsvorsitzender des Bundesverband Bausoftware (BVBS). „Daher braucht die Branche entsprechende integrale Lösungen, die Software, Hardware, Produkte, Prozesse und vor allem uns als Menschen zusammenbringen.“ Und Dieter Schäfer, Vorstandsvorsitzender Deutsche Steinzeug Cremer & Breuer und Fachbeiratsvorsitzender der BAU, bekräftigt: „Mit ihrem zukunftsorientierten Format, bei dem Wissenschaft und Technologie auf praktische Anwendung treffen, ist die digitalBAU genau auf die Bedürfnisse von Firmen aus der Bau-IT-Branche zugeschnitten und bietet ihnen eine hervorragende Möglichkeit, sich auch in den Zwischenjahren der BAU zu präsentieren.“

Branchentrends und Trophäen

Die Ausstellungsbereiche der Fachmesse behandelten die Schwerpunkte Digitale Baustelle/BIM, Digitale Städteplanung, Smart Building, Künstliche Intelligenz und Robotik. Ergänzend bot ein umfassendes Rahmenprogramm, das im Vergleich zu 2020 nochmals deutlich erweitert wurde, Fachwissen aus erster Hand und jede Menge Networking-Events wie das Start-up-Matchmaking. In fünf Foren vermittelten 180 Speaker geballtes Expertenwissen und diskutierten aktuelle Entwicklungen und Branchentrends. Bei der Innovation Challenge präsentierten zehn Finalisten eines vorangegangenen Online-Votings in Live-Pitches ihre innovativen Ideen. Eine Fachjury kürte schließlich die Sieger der beiden Kategorien: Pix4D und Hottscan. Weitere Highlights waren die Verleihungen der Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ und des Deutschen Baupreises, die beide zum ersten Mal auf der Messe stattfanden.

„Spannender Treffpunkt für Innovationen“

Die Aussteller waren begeistert von der Qualität der Fachbesucher und der Möglichkeit, sich wieder persönlich auszutauschen. „Die digitalBAU trifft den Nerv unserer Zeit“, erklärt Björn Wolff, COO bei Hottgenroth. „Die Digitalisierung erhält hier eine physische Bühne und einen Ort des persönlichen Austausches,

um gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden Lösungen für die Umsetzung der gesteckten Klimaziele zu finden.“ Prof. Dr. Ralf-Peter Oepen, Geschäftsführer BRZ Deutschland, bestätigt: „Tolle Messekontakte und ein interessiertes, neugieriges Publikum, das offen für Neuentdeckungen ist: Die digitalBAU ist ein spannender Treffpunkt für Innovationen und Inspirationen.“ Auch Yves Padrines, CEO der Nemetschek Group, die mit zehn ihrer Marken vertreten war und ihre Softwarelösungen auf sieben Ständen präsentierte, zieht ein positives Fazit aus den drei Messetagen: „Für uns war es wunderbar, auf der digitalBAU Kundinnen und Kunden wieder persönlich treffen zu können. Wir freuen uns auf die nächste Ausgabe!“

Wechsel in den Jahresturnus

Ab 2023 wird die digitalBAU jährlich stattfinden, das nächste Mal als digitalBAU Conference mit begleitender Ausstellung vom 4. bis 6. Juli 2023 in München, dann wieder im Februar 2024 in Köln. „Mit dem neuen Konzept reagieren wir auf den vermehrten Wunsch nach einem jährlichen Austausch, der dem engen Innovationszyklus für digitale Lösungen in der Baubranche Rechnung trägt“, erklärt Otto Nowack, Projektleiter der digitalBAU. Monika Dech, Bereichsleiterin bei der Messe München, ergänzt: „Digitalisierung ist in der Baubranche nach wie vor das beherrschende Thema. Deshalb wird die digitalBAU Conference in den BAU-Jahren einen Schwerpunkt auf den Austausch von Fachwissen, auf Vorträge und Diskussionsrunden legen und damit die BAU optimal ergänzen.“ Johannes Reischböck, Vorstandsmitglied beim BVBS, sagt: „Die letzten beiden Jahre haben gezeigt, welchen Anteil der persönliche Kontakt an den Geschäftserfolgen unserer Mitglieder hat. Deshalb blicken wir gespannt auf das neue Kongressformat im Rahmen der digitalBau Conference 2023.“

Die digitalBAU 2022 in Zahlen

330 Aussteller aus 16 Ländern, darunter 72 Start-ups, präsentierten ihre Produkte und Lösungen (2020: über 270 Aussteller/ 13 Länder), der Auslandsanteil lag bei 14 Prozent (2020: knapp zehn Prozent). Es kamen rund 10.000 Besuchende aus 41 Ländern (2020: ebenfalls rund 10.000 Besuchende/ 56 Länder), davon zirka zehn Prozent aus dem Ausland (2020: knapp zehn Prozent). Besuchsstärkste Länder nach Deutschland waren Österreich, Schweiz, Niederlande, Türkei und Belgien.

Kontakt:

Messe München GmbH

newsline@messe-muenchen.de, <https://digital-bau.com>

Das sind die glücklichen Gewinner des Wettbewerbs „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2022!

Erstmals wurden auf der digitalBAU, der Fachmesse für digitale Lösungen in der Baubranche, in Köln die Preise im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ 2022 verliehen. Unter dem Motto „Digitales Planen, Bauen und Betreiben – Möglichkeiten, Perspektiven und Visionen“ erhielten auch in diesem Jahr die innovativsten digitalen Ideen und Projekte für die Baubranche diese in der Baufachwelt etablierte Auszeichnung.



Christi Degen, Geschäftsführerin des RKW Kompetenzzentrums, führte zunächst in die Verleihung ein. Ingo Reifgerste, Beiratsvorsitzender der RG-Bau und Ges.-Geschäftsführer der Schleiff Bauflächentechnik GmbH & Co. KG und Christina Hoffmann, Leiterin der RG-Bau, sprachen angeregt über die Digitalisierung in der Unternehmenspraxis. Die Preisverleihung selbst wurde eloquent von Prof. Dr.-Ing. Martin Ferger von der Fachhochschule Aachen, Lehrstuhl Bauorganisation und Baumanagement, moderiert.

MinDirig Dr. Thomas Gäckle vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) prämierte die besten Arbeiten in den Bereichen Architektur, Bauingenieurwesen, Baubetriebswirtschaft sowie Handwerk und Technik. Zuvor betonte er, wie wichtig die Digitalisierung der Branche auch für eine nachhaltige und klimafreundliche Bauwirtschaft ist. Ingo Reifgerste, Vorsitzender des Beirats der RG-Bau und Mitglied im Verwaltungsrat des RKW Kompetenzzentrums, verlieh zudem den Sonderpreis Start-up an das Team um Dr.-Ing. Husam Sameer für das Gründungsprojekt SURAP für „SURAP - Ökobilanztool für klima- und ressourcenschonendes Bauen“. Der Sonderpreis der Ed. Züblin AG, überreicht von Markus Landgraf, Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG, ging an Abdusaziz Juraboev von der Technischen Hochschule Mittelhessen, der auch den 1. Platz in der Kategorie „Bauingenieurwesen“ erreichte.

Nach der Preisverleihung blieb noch genügend Raum für Preisträgerinnen und Preisträger, sich untereinander und mit Partnern des Wettbewerbs und weiteren Interessierten auszutauschen, sich näher kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Die diesjährigen Preisträgerinnen und Preisträger sind:

Im Bereich Architektur

1. Platz: „Lebenszyklusanalyse der technischen Gebäudeausrüstung großer Wohngebäudebestände auf der Basis semantischer 3D-Stadtmodelle“

Dr.-Ing. Hannes Michel Harter, Technische Universität München

Worum geht es?

Die Entwicklung, Planung und Umsetzung nachhaltiger Gebäudekonzepte sind einige der wichtigsten Meilensteine auf dem Weg zu einer klimaneutralen oder klimapositiven Gesellschaft. Lebenszyklusanalysen (LCAs) und Lebenszykluskostenanalysen (LCCs) ermöglichen die Analyse und Bewertung der Energie-, Emissions- und Kostenperformance (einschließlich CO₂-Kosten) über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden. Sowohl LCAs als auch LCCs werden derzeit jedoch nicht in der Bauordnung berücksichtigt und finden damit in der Planungs- und Baupraxis nur selten Anwendung.

2. Platz: „Journey Mapping – Bürgerbeteiligungsplattform mit Informationssammlung zur Unterstützung von kinderfreundlichen Stadtdesignentscheidungen“

Shuhong Lyu und Jian Yang, Technische Universität München

Worum geht es?

Die Arbeit umfasst eine Online-Plattform zur Planung von kinderfreundlichen Städten unter Beteiligung der Kinder und ihrer Eltern selbst. Folgende Fragestellungen werden deshalb hier aufgegriffen: Wie sieht eine kinderfreundliche Stadt aus, wie baut man eine kinderfreundliche Stadt, sichere Straßen und öffentliche Räume?

3. Platz: „Robuste Optimierung von Lastmanagementpotential und Energieverbrauch - Studie zu Sanierungsstrategien für Wohngebäude im Bestand“

Martin Gabriel, Technische Universität München

Worum geht es?

Die Zunahme erneuerbarer Energien im deutschen Stromnetz stellt die Netzbetreibenden vor große Herausforderungen. Volatile Energieerzeugende erfordern Regel- und Speicherkapazitäten, die häufig durch fossile Energieerzeugende bereitgestellt werden müssen. Studien zeigen, dass auch die thermische Speicherfähigkeit von Gebäuden durch aktives Management der Wärme- und Kälteerzeugenden (Lastmanagement) genutzt werden kann. Das Ziel der prämierten Masterarbeit war es, optimierte Sanierungsstrategien mit Fokus auf Lastmanagementpotential und Energieverbrauch zu finden und diese mittels eines digitalen Tools Entscheiderinnen und Entscheidern zugänglich zu machen.

Im Bereich Baubetriebswirtschaft

1. Platz: „Programmierung eines BIM-gestützten Anwendungstools zur Optimierung des Abrufverfahrens von Baumaterialien“

Mareike Otzdorff, Technische Universität Darmstadt

Worum geht es?

Der Abruf von Baumaterialien ist auf Baustellen zeitaufwändig und fehleranfällig. Mengen werden für viele Bauprojekte noch auf Grundlage von 2D-Plänen ermittelt, obwohl in vielen Fällen inzwischen ein BIM Modell (Building Information Modeling) vorhanden ist. Die BIM-basierte Mengenermittlung wäre möglich und deutlich genauer, jedoch fehlt es vielen Bauleitungen sowie Polierinnen und Polieren an Zeit, sich in die meist komplexe BIM-Software einzuarbeiten. In dieser Praktikumsarbeit, die in Zusammenarbeit mit der Implenia Hochbau GmbH entstanden ist, wurde ein Anwendungstool entwickelt, das den Abrufprozess von Beton, Mauerwerk und Fertigteilen vereinfacht.

2. Platz: „Maschinendatenbasierte Aktivitätserkennung von Baumaschinen“

Alexandre Beiderwellen Bedrikow, Technische Universität München

Worum geht es?

Eine große Herausforderung für die Baubranche ist die geringe Produktivitätssteigerung. Gleichzeitig sind Bauprozesse sehr maschinenintensiv, die Reduzierung der Ausfallzeiten von Baumaschinen und die Optimierung ihrer Betriebseffizienz stellt somit einen Schlüssel für die mögliche Produktivitätssteigerung der Baubranche dar. Um diese produktivitätssteigernden Potenziale zu nutzen, ist es erforderlich, die Prozessschritte und



damit die Aktivitäten von Baumaschinen zu kennen. Im Rahmen der Bachelorarbeit wurde die Optimierung für Drehbohrmaschinen untersucht. Dafür wurden vorhandene Daten von Drehbohrgeräten des Spezialtiefbaus erfasst, um mit Hilfe von Deep Learning automatisiert die Aktivitäten der Baumaschine zu erfassen.

3. Platz: „Interaktion zwischen einem Gebäudedatenmodell und einer verorteten Gebäudebegehung“

Bernd Hobbie und Christian Kreyenschmidt, Jade Hochschule

Worum geht es?

Informationen einer Begehung von Gebäuden, beispielsweise bei Abnahmen, können mit einem entwickelten Algorithmus dokumentiert werden. Die Daten und Informationen aus einem Bewegungspfad werden automatisch den Räumen bei der Begehung in einem Gebäudemodell zugeordnet. Zur Erstellung des Bewegungspfades wurde ein autonomes Innenraum Positionierungssystem (IPS) verwendet, das am Schuh montiert wird und kein GPS-Signal benötigt. Dadurch ist eine Verortung in Innenräumen ebenfalls möglich. Der in diesem Beitrag entwickelte Ansatz, erfasst Informationen und Daten automatisch während der Begehung. Dabei können Sprachnachrichten, Fotos oder Notizen aus einer Gebäudebegehung in ein IFC-Modell (Industrial Foundation Class) integriert werden.

Im Bereich Bauingenieurwesen

1. Platz und Sonderpreis Ed. Züblin AG: „Implementierung von RFID und drahtlosen IoT-Technologien in BIM-Bauwerksmodellen“

Abduaziz Juraboev, Technische Hochschule Mittelhessen

Worum geht es?

Mittels RFID-Technik können reale Objekte und weitere Informationen mit einem digitalen Gebäudemodell verknüpft werden, die den verschiedenen Anwendungsgruppen während des gesamten Lebenszyklus eines Bauwerks zur Verfügung gestellt werden. Dies schafft eine hohe Transparenz, indem durch Einlesen der mit Tags gekennzeichneten Bauelemente zugeordnete vollständige Informationen abgerufen und über Applikationen den Nutzenden visuell und auditiv bereitgestellt werden können. So konnte ein BIM-gestütztes elektronisches Blinden-Leitsystem entwickelt werden.

2. Platz: „Optimierung der semantischen Segmentierung von 3D-Punktwolken durch multimodale Fusion mit 2D-Bildern“

Changyu Du, Technische Universität München

Worum geht es?

Die Arbeit beschäftigt sich mit der automatisierten Generierung von BIM-Modellen der gebauten Umwelt mittels Methoden der Künstlichen Intelligenz. Es wird ein neuartiger Ansatz für die Segmentierung vorgestellt, der unimodale Deep-Learning-Algorithmen zur Verarbeitung von 3D-Punktwolken mit multimodalen Fusionsalgorithmen, die 2D-Bilder als Zusatzinformationen integrieren, kombiniert. Die Lösung ermöglicht somit die automatisierte Erstellung digitaler Zwillinge der gebauten Umwelt und den automatisierten Abgleich zwischen gebauter Realität und digitalem Zwilling. Die Scan-to-BIM-Methode zielt darauf ab, BIM-Modelle von Gebäuden durch Scannen von Punktwolken zu erstellen.



3. Platz: „Untersuchung des Structural Analysis Format (SAF) auf Eignung für eine BIM-gestützte Tragwerksplanung“
Daniel Dlubal, Technische Universität München

Worum geht es?

Bei der ständigen Weiterentwicklung des IFC-Formats werden Aspekte der Tragwerksplanung häufig außer Acht gelassen. Ein neues offenes Format, eigens auf die Tragwerksanalyse zugeschnitten, soll in Zukunft Abhilfe schaffen. Auf Initiative der Nemetschek Group hat der Preisträger das auf Excel basierte offene Austauschformat Structural Analysis Format (SAF) entwickelt. Es soll den Arbeitsaufwand für Statikerinnen und Statiker wesentlich vereinfachen, da es für Statikprogramme besser gelesen und geschrieben werden kann. Somit kann eine bessere Informationsübertragung von nativen Daten sichergestellt werden. In der Arbeit wurde das für die Statik zugeschnittene Structural Analysis Format (SAF) auf Eignung für eine BIM-gestützte Tragwerksplanung untersucht.

Im Bereich Handwerk und Technik

1. Platz: „MalerRoboter zum automatischen Farbauftrag in Innenräumen - ConBotics, Construction & Robotics“
Das Team von ConBotics, c/o Centre for Entrepreneurship, Technische Universität Berlin

Worum geht es?

Das Projektteam hat sich zum Ziel gesetzt, das Malerhandwerk zu revolutionieren und einen MalerRoboter zum automatischen Farbauftrag mittels Airless-Technik in Innenräumen entwickelt. Der Roboter besteht hauptsächlich aus einem selbstentwickelten Leichtbau-Roboterarm und einer mobilen Plattform, die sich mittels Sensorik und Steuerung selbstständig in Räumen bewegen kann. Insbesondere große Flächen können von dem Roboter beschichtet werden. Durch den Einsatz des Roboters können körperliche Belastungen der Malerinnen und Maler vermindert und gleichzeitig Material (Farbe) eingespart werden.

2. Platz: „BIM E-Learning – Gamifiziert motiviert BIM lernen“
Carla Pütz, Bergische Universität Wuppertal

Worum geht es?

Von der Methode Building Information Modeling (BIM) werden zwar produktivitäts- und effizienzsteigernde Effekte durch Digitalisierung für die Bauwirtschaft erwartet, gleichzeitig bleibt die Anwendungsrate vor allem in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) gering. Unternehmen äußern in Umfragen regelmäßig eine geringe Motivation, die Methode anzuwenden. Um die Schulungssituation zu verbessern, fokussiert sich der entwickelte BIM E-Learning Kurs auf eine abwechslungsreiche und motivierende Gestaltung zur Vermittlung der Methode BIM. Der Kurs verbindet die Vorteile der flexiblen orts- und terminunabhängigen Durchführung und die positiven Erkenntnisse zur motivationssteigernden Wirkung von Gamification.

3. Platz: wurde nicht vergeben

Sonderpreis Startup: SURAP

Dr.-Ing. Husam Sameer, Dilan Glanz, Gerrit Herder, Universität Kassel, Faculty of Civil and Environmental Engineering / Center for Environmental Systems Research (CESR)

Das Gründerteam setzte sich zum Ziel, verlässliche digitale Werkzeuge zur Planung und Umsetzungsbegleitung von Bauprojekten zu entwickeln, mit denen die Umwelteinwirkungen verlässlich dargestellt werden können. Dabei ist SURAP entstanden. Die Softwarelösung macht es in Echtzeit möglich, die Material-, Energie-, Wasser- und Klima-Fußabdrücke (Umwelt-Fußabdrücke) von Bauwerken zu quantifizieren. Damit können bereits in frühen Planungsphasen die ressourcen- und treibhausgasbezogenen Umwelteinwirkungen von Bauwerken zeitsparend berechnet werden.

„Mit dem Wettbewerb 'Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft' konnten wir erneut kleinen und mittelständischen Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau aufzeigen, welche Möglichkeiten digitale Lösungen für ihre Unternehmensabläufe bieten. Dadurch erhält der Wettbewerb einen besonders starken Praxisbezug. Und wir hoffen, dass wir so vielen Betrieben Impulse für ihre Digitalstrategie mitgeben können“, so die Geschäftsführerin des RKW Kompetenzzentrums, Christi Degen.

Herzlichen Glückwunsch allen Gewinnerinnen und Gewinnern!

Mehr Informationen zu den ausgezeichneten Nachwuchstalenten sowie zu ihren prämierten Arbeiten enthält die Broschüre zum Wettbewerb 2022. Diese kann direkt beim RKW Kompetenzzentrum bestellt werden: <http://rkw.link/gewinneraufitgebaut22>. Der Wettbewerb des RKW Kompetenzzentrums steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz und wurde bereits im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Der Wettbewerb wird von Sozialpartnerschaften, Unternehmen und wichtigen Akteuren der Wertschöpfungskette Bau mitgetragen und gefördert. Weitere Informationen rund um den Wettbewerb sind auf www.aufitgebaut.de zu finden. Hier finden Interessierte auch alle Informationen zur Teilnahme an der nächsten Wettbewerbsrunde, für die sie sich schon jetzt anmelden können. Anmeldeschluss ist der 10. November 2022. Eine Abgabe ist bis zum 14. November 2022 möglich. Die Preisverleihung 2023 findet am 18. April 2023 auf der BAU – Messe für Architektur, Materialien, Systeme in München statt.

Kontakt:

Christina Hoffmann und Tanja Leis
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
c.hoffmann@rkw.de, leis@rkw.de
www.rkw-kompetenzzentrum.de,
www.aufitgebaut.de

RG-Bau startete Workshop-Reihe zum Thema „Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft“ – Grundlagen zum Green Deal der EU und der Taxonomieverordnung

Mit einer Auftaktveranstaltung unter dem Titel „Green Deal und EU-Taxonomie - Bedeutung für die Bauwirtschaft“ startete die RG-Bau ihre Workshopreihe. Mit dieser Reihe sollen Unternehmen aus der Wertschöpfungskette Bau angesprochen und unterstützt werden, die das Thema „Nachhaltigkeit“ für ihr Unternehmen vorausschauend anpacken wollen.

Während der Vorbereitungen der Veranstaltung veröffentlichte die Frankfurter Allgemeine Zeitung einen Artikel mit den Ergebnissen einer Umfrage zu Klima- und Umweltschutz der Personalberatung Russel Reynolds unter 9.500 Vorständen, Nachwuchsführungskräften und Mitarbeitenden in weltweit elf Ländern. Zusammenfassend kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass fast die Hälfte der deutschen Managerinnen und Manager Nachhaltigkeit nicht ernst nimmt. Demnach werden Nachhaltigkeitsmaßnahmen rein aus Marketing Erwägungen getroffen und nicht auf zusätzliche Wertschöpfung gesetzt oder Geschäftsmodelle angepasst.



Ergebnis der online Teilnehmendenumfrage: Was verstehen Sie unter dem Begriff „Nachhaltigkeit“?

Umso erfreulicher waren die zahlreichen Anmeldungen aus dem Netzwerk der Wertschöpfungskette Bau. Ging es in der Auftaktveranstaltung doch genau darum, dass es sich bei dem Green Deal und der Taxonomie-Verordnung der Europäischen Union um ein Rahmenwerk handelt, welches Nachhaltigkeit zum festen Bestandteil aller wirtschaftlichen Aktivitäten machen soll. Das große Interesse an der Veranstaltung zeigt, dass viele Akteure der Wertschöpfungskette Bau die Zeichen der Zeit erkannt haben und sich rechtzeitig informieren wollen, welchen Einfluss die aktuellen Entwicklungen zukünftig auf ihre Geschäftstätigkeit haben werden.

Für den Impulsvortrag der Veranstaltung konnte Frau Leoni Gros, Ramboll Management Consulting, gewonnen werden. Sie verfügt über langjährige Kenntnisse im Bereich der nachhaltigen Finanzwirtschaft (Sustainable Finance) und berät nun Unternehmen beim strategischen Nachhaltigkeitsmanagement (Strategic Sustainability Management Consulting). Anschlie-

ßend erhielten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Überblick über die Entwicklungen und Zusammenhänge der internationalen, europäischen- und nationalen Klimaschutz- und Nachhaltigkeitspolitik. Darauf aufbauend ging es weiter mit der EU-Taxonomie-Verordnung, mit deren Hilfe nachhaltiges Wirtschaften transparent und vergleichbar gemacht werden soll.

Die Veranstaltung diente zur Orientierung, welche Herausforderungen und Chancen sich durch den Green Deal und die Taxonomie-Verordnung der Europäischen Union für die Branche er-

geben. In Fragen des Klima- und Umweltschutzes kommt der Bauwirtschaft eine herausragende Rolle zu. Zum einen handelt es sich bei dem Bausektor um eine Branche mit hohem Energie- und Ressourcenverbrauch, und zum anderen auch um die Branche, die über das Potential verfügt, kluge Lösungen zu finden und auch umzusetzen.

Im Kampf gegen den Klimawandel sind enorme Anstren-

gungen nötig und viele verschiedene Lösungsansätze gefragt. Die Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau, zeichnen sich hierfür im Besonderen aus. Als Planende, Koordinatorinnen und Koordinatoren und Ausführende gehört es zu ihren ureigensten Aufgaben und Fähigkeiten, Ideen zu entwickeln und innovative Lösungen zu finden.

In weiteren Workshops werden durch „Best Practice -Beispiele“ Impulse gegeben und insbesondere die Chancen identifiziert und herausgearbeitet, die sich in Bezug auf nachhaltiges Wirtschaften ergeben.

Kontakt:

Kerstin Hunkel-Hitzel

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

hunkel@rkw.de, www.rkw-kompetenzzentrum.de

57. Frankfurter Bausachverständigentag

Steil- und Flachdächer – Planung, Qualitätssicherung und Sanierung

Freitag, 23. September 2022, Kongresszentrum Deutsche Nationalbibliothek, Frankfurt

Der Frankfurter Bausachverständigentag befasst sich in diesem Jahr mit Steil- und Flachdächern. Besonders diskutiert werden Problempunkte bei Flachdächern und die Flachdachrichtlinie. Aber auch neue Technologien zur Energieerzeugung auf Dächern werden eine Rolle spielen. Darum widmen sich Expertinnen und Experten in ihren Praxisvorträgen den Fragen zur Montage, Instandhaltung und Entsorgung von Solaranlagen ebenso, wie dem Umgang mit dem Tragwerk, sollte eine Solaranlage auf dem bestehenden Dach nachgerüstet werden.

Den Abschluss macht auch in diesem Jahr ein Rechtsvortrag, der nachhaltige/ ökologische und recyclingfähige Baustoffe für Dächer näher beleuchtet.

Wie gewohnt werden alle Vorträge aus der Praxis anschaulich beschrieben und Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, ihre Fragen direkt im Anschluss an den Vortrag an die Referierenden zu stellen.

Der Frankfurter Bausachverständigentag wird in diesem Jahr wieder in Präsenz in der Deutschen Nationalbibliothek in Frankfurt am Main stattfinden. Wie in jedem Jahr bietet der Bausachverständigentag die Gelegenheit zu Diskussionen und persönlichen Kontakten sowie zum Besuch der begleitenden Ausstellung. Der Bausachverständigentag bleibt damit die Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch für Bausachverständige, Planende und Bauausführende.

Programm:

Moderation: *MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann*,
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Begrüßung und Einführung

Christi Degen, Geschäftsführerin RKW Kompetenzzentrum
RA Michael Halstenberg, VHV Versicherungen

10:00 Solarpflicht in Deutschland – Anforderungen heute und 2023; N.N.

10:45 Statik und Dynamik – Bautechnische Aufgabenstellungen an Dachkonstruktionen durch den Aufbau von solartechnischen Anlagen
Dipl.-Ing. Hanns-Christoph Zebe, Ingenieurbüro für das Bauwesen

11:30 Kaffeepause

12:00 Montage, Instandhaltung und Entsorgung von Solaranlagen – darauf ist zu achten; *Herbert Gärtner*, öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für das Dachdeckerhandwerk, Dachdeckermeister und geprüfter Energieberater (angefragt)

12:45 Mittagspause

13:30 Kosten und Nutzen von Photovoltaik auf dem bestehenden Gründach – Erfahrungen aus der Praxis
Dipl.-Ing. (FH) Lena Kehl, Ingenieurbüro Kehl

14:15 Das selbstkompostierende Flachdach
Dipl.-Ing. (FH) Ingo Kern, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Kern+Kern GbR

15:00 Diskussion: Flachdachrichtlinie vs. DIN/Gefälleforderungen; *Dr. rer. nat Udo Simonis*, Sachverständigenbüro Dr. Udo Simonis und *Dipl.-Ing. Klaus Hafner*, Geschäftsführender Gesellschafter, Dipl.-Ing. Klaus Hafner Beratende Ingenieure, ö.b.u.v. Sachverständiger für Bauwerksabdichtung und Flachdächer sowie beratender Ingenieur der Ingenieurkammer Bau NRW

15:45 Kaffeepause

16:00 Schlaglicht Technik und Recht: nachhaltige/ ökologische, recyclingfähige Baustoffe
RA Michael Halstenberg

17:00 Ende der Veranstaltung

Aktuelle Informationen zum Programm und Anmeldemöglichkeiten finden sie in Kürze unter: www.bst.events

Kontakt:

Christina Hoffmann

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

c.hoffmann@rkw.de

www.rkw-kompetenzzentrum.de, www.bst.events

Beiratssitzung der RG-Bau: Transformation der Branche

Die letzte Sitzung des Fachbeirats der RG-Bau hat bestätigt, dass das Thema Nachhaltigkeit in der Bauwirtschaft an Wichtigkeit und Interesse gewinnt. Weitere Megathemen beschäftigen die Branche schon seit längerem, stehen aber an Bedeutung nicht nach: Digitalisierung der Bauwirtschaft und der anhaltende Fachkräftemangel, insbesondere bei Auszubildenden.

Checkup Azubimarketing Bau

Großes Interesse bei den Mitgliedern des Beirats hat der Onlinecheck zum Thema Azubimarketing erhalten. Mit diesem Check können Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau ihr Optimierungspotential in Sachen Azubimarketing einschätzen. Sie erhalten Tipps, wie sie in diesem Bereich ein Angebotspaket schnüren können. Impulsgebend gibt es für die Nutzerinnen und Nutzer regelmäßig Zwischeninfos zu dem jeweils gefragten Thema, die sie bei ihrer Selbsteinschätzung unterstützen.

Nach Abschluss des Checks erhalten die Nutzerinnen und Nutzer eine individualisierte Handreichung mit Empfehlungen für die Bereiche, die sie bisher für ihr Azubimarketing noch nicht nutzen. Diese Ergebnisse werden zusammengefasst und als zeitlich unbegrenzter abrufbarer Link zur Verfügung gestellt. Der Check steht allen Interessierten kostenfrei unter nachstehendem Link zur Verfügung: <http://rkw.link/azubibauecheck>

Nachhaltige Bauwirtschaft

Mehr Klimaschutz und Nachhaltigkeit stellt die Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau vor enorme Herausforderungen. Insbesondere die Vielzahl der Nachhaltigkeitsziele zeigt, dass die Branche sich nicht nur in einer digitalen, sondern auch in einer sozial-ökologischen Transformation befindet. In der Sitzung wurden darum nicht nur die Ziele von Green Deal und EU-Taxonomie-Verordnung diskutiert, sondern auch die Unsicherheiten, die aktuell noch bei den Unternehmen bestehen.

Passend hierzu werden verschiedene Angebote von der RG-Bau gemacht, die die Unternehmen der Wertschöpfungskette Bau für das Thema sensibilisieren und ihnen eine erste Orientierung geben sollen, wie sie idealerweise ihr Geschäftsmodell an die veränderten Rahmenbedingungen anpassen können. Zu den Angeboten zählen Kurzinfos und Blogbeiträge ebenso wie eine Workshopreihe.

Was wurde aus...?

Digitalisierung und Nachhaltigkeit wurden im Vortrag von Herrn Jannick Höper thematisiert, der einen Blick in die Unternehmenspraxis gewährte. Er ist Teil der Erfolgsgeschichten aus dem Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“.

Herr Höper wurde 2021 für seine Masterarbeit mit dem Titel „Entwicklung einer Methode zur Automatisierung der Gebäudeökobilanz unter Einbindung der digitalen Planungsmethode Building Information Modeling (BIM)“ mit dem 3. Platz Architektur im Wettbewerb „Auf IT gebaut“ ausgezeichnet. Er schloss damit sein Studium mit Schwerpunkt Nachhaltiges Bauen an der TH Köln ab. Digitalisierung und BIM verknüpfte er mit dem Thema aus eigenem Interesse. In der Masterarbeit hat er eine Methode zur Automatisierung der Gebäudeökobilanz im Open BIM-Prozess entwickelt, um die

materialgebundenen Umweltwirkungen der Baukonstruktion und Technischen Gebäudeausrüstung (TGA) unter Anwendung des Industry Foundation Classes (IFC)-Datenformats berechnen zu können.

Hierzu

1. wurden die Anforderungen an den Informationsaustausch für eine Betrachtung der Baukonstruktion und TGA innerhalb einer Life-Cycle-Assessment (LCA)-Datenbank und deren Abbildung mit dem IFC-Datenformat definiert.
2. wurde auf der Grundlage des definierten Umfangs ein Building Information Modeling (BIM)-Beispielmodell modelliert, um speziell BIM-Objekte mit LCA-Datensätzen abbilden und verknüpfen zu können.
3. wurde ein Export des BIM-Modells unter Verwendung des IFC-Datenformats generiert, um eine ganzheitliche LCA in einem eigens entwickelten LCA-Tool durchführen zu können.

Heute ist Herr Höper Leiter Nachhaltigkeit bei der List AG, die zu diesem Thema im Oktober 2021 eine eigene Abteilung mit 15 Personen eingerichtet hat. Hier kann er das Thema seiner prämierten Arbeit in der Praxis weiterentwickeln. Die von ihm entwickelte Software kommt bei der List AG bereits heute zum Einsatz und ermöglicht so die Optimierung verschiedener Bauteile, vor allem bei der technischen Gebäudeausrüstung hinsichtlich, Materialeinsparungen, was sowohl Kosten als auch CO₂ einspart.

Die Entwicklung von der Bachelor- über die Masterarbeit bis hin in die Unternehmenspraxis eines großen Unternehmens ist besonders erwähnenswert. In den kommenden Sitzungen und auch über andere Kanäle werden künftig öfter solche Erfolgsgeschichten zu lesen sein.

Über den Beirat der RG-Bau:

Der Fachbeirat der RG-Bau setzt sich aus verschiedenen Branchenvertretungen zusammen. Dazu zählen die Sozialpartner der Bauwirtschaft, Vertreterinnen und Vertreter weiterer Verbände und Kammern, Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Ministerien. Vorsitzender des Beirats ist Ingo Reifgerste, Schleiff Baufächentechnik GmbH & Co. KG. In den halbjährlich stattfindenden Sitzungen werden die Themen der RG-Bau und aktuelle Branchenthemen diskutiert.

Kontakt:

Christina Hoffmann


RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

c.hoffmann@rkw.de

Deutscher Baupreis auf der digitalBAU in Köln vergeben

Am 31. Mai wurden in Köln im Rahmen der Messe digitalBAU die Preisträger des wissenschaftlich fundierten Leistungswettbewerbs „Deutscher Baupreis 2022“ ausgezeichnet. Der Deutsche Baupreis wird von der Bauverlag BV GmbH, Gütersloh, vergeben und steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen.

Die Preisverleihung begann mit der Begrüßung der Gäste durch den CEO des Bauverlags, Michael Voss, und einem Dank an die vielen Partner und Unterstützer, die diesen Wettbewerb erst durch ihr gemeinschaftliches Mitwirken ermöglicht hätten.



In einer Videobotschaft betonte anschließend die Schirmherrin der Veranstaltung, Bundesbauministerin Klara Geywitz, die wirtschaftliche und beschäftigungspolitische Bedeutung der Bauwirtschaft. Es sei daher wichtig, die besten Unternehmen der Branche, die innovative Verfahren entwickeln und nachhaltig und effizient wirtschaften, in das Licht der Öffentlichkeit zu rücken und auszuzeichnen.

In einem kurzen Vortrag erläuterte Prof. Manfred Helmus von der Bergischen Universität Wuppertal die Bewertungsgrundlagen und Entscheidungskriterien des einzigen wissenschaftlich fundierten Leistungswettbewerbs für die deutsche Bauwirtschaft. Danach übernahm TV-Moderator Marco Schreyll die Bühne und stellte diejenigen Unternehmen vor, die sich in ihren jeweiligen Kategorien durchsetzen konnten.

Die Preisträger 2022 sind:

Kategorie Bauunternehmen mit 1 bis 30 Mitarbeitenden

Platz 1: Malerbetrieb Andreas Conrad aus Wuppertal
Platz 2: Installationsbetrieb Angerstein H-S-E aus Blankenburg
Platz 3: Dicke + Sohn Dachdeckermeister aus Wuppertal

Kategorie Bauunternehmen mit 31 bis 100 Mitarbeitenden

Platz 1: Heitkamp & Hülscher GmbH & Co. KG aus Stadtlohn
Platz 2: Sanierungstechnik Dommel GmbH aus Hamm
Platz 3: Gemeinhardt Service GmbH aus Roßwein

Kategorie Bauunternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitenden

In dieser Kategorie wurden zwei erste Plätze vergeben:

Platz 1: Jökel Bau GmbH & Co. KG aus Schlüchtern

Platz 1: Krieger + Schramm Unternehmensgruppe aus Dingelstädt

Platz 3: Bernhard Heckmann GmbH & Co. KG aus Hamm

Kategorie Bauunternehmen mit über 500 Mitarbeitenden

Platz 1: Zech Bau Holding GmbH aus Hamburg

Platz 2: Implen Holding GmbH aus Raunheim

Platz 3: Wolff & Müller Holding GmbH & Co. KG aus Stuttgart

Darüber hinaus wurden für innovative, wegweisende Ideen und Konzepte Auszeichnungen in fünf Kategorien vergeben:

Sonderpreis „Nachwuchs- und Mitarbeiterentwicklung“

erhielt Heitkamp & Hülscher GmbH & Co. KG aus Stadtlohn

Sonderpreis „Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz“

erhielt Sanierungstechnik Dommel GmbH aus Hamm

Sonderpreis „Digitalisierung“

erhielt die Lindner Group KG aus Arnstorf

Sonderpreis „Innovation“

erhielt Wolff & Müller Holding GmbH & Co. KG aus Stuttgart

Sonderpreis „Nachhaltigkeit“

erhielt Raab Baugesellschaft mbH & Co. KG aus Ebensfeld

Das Ziel des Wettbewerbs Deutscher Baupreis ist, die leistungsfähigsten und innovativsten Unternehmen der Branche zu identifizieren und auszuzeichnen. Die am Wettbewerb teilnehmenden Unternehmen nehmen an einem dreistufigen, wissenschaftlich entwickelten Verfahren teil, in dem die organisatorischen Abläufe, Arbeitsverfahren und Prozesse auf den Prüfstand gestellt werden. Die Bewertung erfolgt durch das Lehr- und Forschungsgebiet Baubetrieb und Bauwirtschaft von Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus der Bergischen Universität Wuppertal und einer unabhängigen, interdisziplinär besetzten Jury, in der auch die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum vertreten ist. Ausgezeichnet werden die leistungsfähigsten und innovativsten Bauunternehmen der Branche.

Der nächste Deutsche Baupreis wird 2024 verliehen; ab April 2023 können Bauunternehmen aller Größen und Fachrichtungen ihre Teilnahme einreichen.

Kontakt:

Bauverlag BV GmbH

Friedrich-Ebert-Str. 62, 33330 Gütersloh

www.deutscherbaupreis.de

„Zehn Schritte für 400.000“: Gemeinsamer Forderungskatalog von Immobilienwirtschaft und Bauindustrie für mehr Wohnraum

Der Plan ist ambitioniert. Die Bundesregierung will Bauen und Wohnen in Deutschland bezahlbar, klimaneutral, nachhaltig und innovativ gestalten. Mit der Schaffung eines eigenen Ministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) wird die Bedeutung der Immobilienwirtschaft und der Bauindustrie in diesem Prozess des Wandels unterstrichen. Das Kernversprechen lautet: 400.000 neue Wohnungen pro Jahr. Zentraler Immobilien Ausschuss (ZIA), Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB), Immobilienverband Deutschland (IVD) und Verband der Immobilienverwalter Deutschland (VDIV) wollen die Bundesregierung bei diesem wichtigen Ziel bestmöglich unterstützen. Sie stehen bereit für einen gemeinsamen Kraftakt.

Der Krieg in der Ukraine erhöht die Anforderungen noch einmal deutlich. Die Ankunft hunderttausender Flüchtlinge, denen Deutschland Zuflucht bietet, sind eine Herausforderung für die gesamte Gesellschaft – auch für die Bau- und Immobilienwirtschaft. Erhöhte Preise für Baustoffe und Energie sowie wachsende Zinsen verschärfen die Rahmenbedingungen.

Die Zahlen des Statistischen Bundesamtes für das zurückliegende Jahr zeigen: In einer deutlich entspannteren internationalen Gesamtlage wurden lediglich 293.393 neue Wohnungen geschaffen. Um das Ziel von 400.000 in einem sensiblen Gesamtumfeld zu erreichen, braucht es also Extra-Anstrengungen.

ZIA, HDB, IVD und VDIV stehen dafür bereit. Aus Sicht der Verbände ist die Schaffung zusätzlichen Wohnraums ein wichtiger Beitrag zum sozialen Zusammenhalt. Damit im Schulterschluss mit der Bundesregierung der nötige Schub gelingt, braucht es die entschiedene Beseitigung von Hürden. Die Verbände rufen die Bundesregierung gemeinsam auf, zehn Schritte schnellstmöglich anzugehen.

Die Forderungen: „Zehn Schritte für 400.000“

1. Planungsverfahren deregulieren Starre Vorgaben zum Milieuschutz sowie lange Baugenehmigungs- und Planungsverfahren bremsen die Baulandentwicklung erheblich. Es werden dringend einfache Baugenehmigungs- und Planverfahren benötigt, um den Bau von mehr Wohnraum zu pushen. Vereinfachte Regeln bedeuten auch eine Entlastung des Personals in den Kommunen. Mehr Flexibilität motiviert Investoren. Denn Experimentierräume setzen Anreize, schnell aktiv zu werden. Die Übergangsregelungen für § 246 Baugesetzbuch sollten wegen der guten Erfahrungen in Regelverfahren überführt werden.

2. Baukostensteigerungen entgegenwirken Die Preissteigerungen im Bau werden nicht nur durch höhere Kosten für die Rohstoffe, sondern auch durch Probleme bei den Lieferketten hervorgerufen. Die Verbände schlagen vor, einen „Material-Gipfel“ mit der Bauwirtschaft und Projektentwicklern einzuberufen, um Ideen für eine deutliche Verlangsamung des Preisanstiegs zu entwickeln und deren Umsetzung anzustoßen.

3. Zügig Grundstücke für den Wohnungsbau bereitstellen Eine entscheidende Voraussetzung für den Wohnungsbau sind baureife Grundstücke. Zahlreiche Städte und Gemeinden haben kein Flächenkataster, und so liegen viele ungenutzte Flächen in den Innenstädten noch „im Verborgenen“. Durch die Einführung eines digitalen, transparenten Flächenkatasters und durch Vereinfachung von Vergabeverfahren könnten diese innerstädtischen Flächenpotenziale schnell für dringend benötigte Wohnungen genutzt werden.



4. Steuerliche Anreize schaffen Die vier Verbände regen an, dass Bund und Länder während des Ukrainekrieges steuerliche Verschärfungen – etwa bei der Grunderwerbsteuer – aussetzen, da sie den Wohnungsbau zusätzlich belasten. Gerade in dieser angespannten internationalen Lage braucht es positive Impulse: Zusätzliche Anreizwirkung könnte eine degressive Gebäude-AfA schaffen, welche die zugesagte Erhöhung der linearen Abschreibung ergänzt.

5. Probleme der Finanzierung verringern Um die Folgen steigender Zinsen, der Taxonomie und Marktverknappungs-Mechanismen abzuschwächen, braucht es einen größeren Kraftakt. Ein „Finanzierungsgipfel“ sollte nach Möglichkeiten suchen, hier Entlastung zu schaffen.

6. Keine weiteren Verschärfungen im Mietrecht Die bereits streng regulierten Mieten lassen häufig keinen Spielraum, die rasanten Kostensteigerungen durch allgemeine Inflation auszugleichen. Mietrechtliche Eingriffe verschrecken zudem Investoren, die es aktuell dringender denn je braucht. Der Lösungsansatz: Subjektförderung – zum Beispiel durch Wohngeld – statt Regulierung der Mieten. Gerade während des Ukrainekrieges sollten weitere Gesetzesverschärfungen unterbleiben.

7. Bauordnungsrecht vereinheitlichen Die Baugenehmigungsverfahren müssen grundsätzlich vereinfacht und vereinheitlicht werden. Dass Bauanträge vollständig digital gestellt werden können, sollte endlich eine Selbstverständlichkeit sein. Unterschiedliche Vorgaben in 16 Landesbauordnungen verteuern Wohnungsbauvorhaben unnötig, weil sie beispielsweise serielle und modulare Bauen erschweren. Wer zum Beispiel in Hessen eine Baugenehmigung für ein Gebäude im seriellen Wohnungsbau bekommen hat, sollte für das gleiche Vorhaben in Niedersachsen keinen neuen aufwendigen Prozess durchlaufen

müssen. Serielles und modulares Bauen ist ein wichtiges Instrument, um zusätzliche Kapazitäten am Markt zu schaffen, denn es ermöglicht gleichbleibend hohe Qualität bei kurzer Bauzeit.

8. Klimaschutz effizient angehen Klimaschutz ist eine Verpflichtung gegenüber kommenden Generationen und genießt zu Recht höchste Priorität. Die Verschärfung der Anforderungen an die Gebäudehülle durch Erhöhung der Effizienzstandards bringt nur geringe Verbesserungen beim Klimaschutz – bei hohen finanziellen Aufwendungen. Wirtschaftlich und ökologisch ist es daher sinnvoller, beim Bauen auf erneuerbare Energien und effiziente Technik zu setzen.

9. Verlässliche Förderbedingungen schaffen Um den CO₂-Ausstoß im Gebäudesektor zu verringern, ist Klarheit bei den staatlichen Fördergeldern ein Muss. Die kurzfristigen Veränderungen der letzten Monate brachten nicht nur erhebliche Unsicherheit, sondern bedeuteten oft auch zeitaufwendige Umplanungen. Die Vorgaben des 2023 startenden Förderprogramms „Klimafreundliches Bauen“ müssen praxistauglich sein – insbesondere bei der Weiterentwicklung des Qualitätssiegels für nachhaltiges Bauen, der Festlegung der Treibhausgas-Emissionen im Lebenszyklus von Gebäuden und beim Einsatz moderner nachhaltiger Technik.

10. Zusammenarbeit verstärken Die Fortsetzung der „Innovationspartnerschaft“ mit der Wohnungswirtschaft, die im Koalitionsvertrag zugesagt wurde, sollte jetzt zügig gestartet werden.

Gemeinsames Papier von Zentraler Immobilien Ausschuss (ZIA), Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e.V. (HDB), Immobilienverband Deutschland (IVD) und Verband der Immobilienverwalter Deutschland (VDIV).

Kontakt:

ZIA-Pressestelle

Zentraler Immobilien Ausschuss e.V.

Leipziger Platz 9, 10117 Berlin

presse@zia-deutschland.de, www.zia-deutschland.de

„Bau droht Burnout“ – massiver Handwerkermangel: Vervierfachung bei der Zahl offener Stellen seit 2010

Dem Bau in Deutschland droht ein „Burnout“. Davor warnt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). Allein der Wohnungsbau mit Neubau, Umbau, klima- und seniorengerechter Sanierung sei ein Mammutprogramm für die Firmen, das mit den vorhandenen, ohnehin voll ausgelasteten Kräften kaum zu schaffen sei.

„In nahezu allen Betrieben der Bauwirtschaft gibt es ein 'Arbeitskräfte-Vakuum'. Bauarbeiter werden händierend gesucht. Das Nadelöhr für mehr Wohnraum, für besseren Klimaschutz und sinkende Mieten sind die Fachleute auf dem Bau“, sagt Carsten Burckhardt, Bundesvorstandsmitglied der Gewerkschaft und dort für die Bauwirtschaft und Handwerkspolitik zuständig.

Trotz stetig steigender Gewinne hätten es viele Baufirmen in den letzten Jahren versäumt, die Arbeit in der Branche attraktiver zu machen. „Das rächt sich jetzt“, so Burckhardt. Die Knappheit an Arbeitskräften werde zunehmend zum Risiko für den Bau – und damit auch zu einem erheblichen Problem für die Politik, die sich mit den Wohnungsbau- und Klimazielen für Gebäude ein ehrgeiziges Programm vorgenommen habe.

Die IG BAU verweist auf aktuelle Zahlen des Nürnberger Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB). Danach verzeichnete die Bauwirtschaft im ersten Quartal dieses Jahres bundesweit 191.000 offene Stellen – und damit fast vier Mal so viele wie noch im Jahr 2010, als 52.000 Baubeschäftigte fehlten. Zum Vergleich: In der Gesamtwirtschaft hat sich die Zahl offener Stellen im selben Zeitraum verdoppelt. „Es ist bezeichnend

und besorgniserregend, dass es den Firmen der Bauwirtschaft so schwerfällt, nötiges Personal zu finden und langfristig zu halten“, konstatiert Burckhardt. Dabei stehe die Branche nach zehn Boom-Jahren gut da. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes wuchs der Umsatz im Bauhauptgewerbe im ersten Quartal 2022 um 26 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

Die größten Probleme der Bauunternehmen seien nicht die derzeit steigenden Materialpreise oder Energiekosten, urteilt Burckhardt. Diese würden an die Kunden weitergegeben. Projekte verzögerten sich dann um einige Wochen. „Die eigentlichen Probleme sind allerdings hausgemacht. Über Jahre hinweg haben die Unternehmen der Bauwirtschaft, vor allem im Handwerk, die Einkommen ihrer Beschäftigten gedrückt. Sie haben sich kaum darum gekümmert, dass Tarifverträge eingehalten werden. Viele sind aus den Arbeitgeberverbänden ausgetreten. Dann haben sich die Firmen bei den Preisen gegenseitig unterboten und einen Dumping-Wettbewerb auf dem Rücken der Beschäftigten ausgetragen“, kritisiert IG BAU-Bundesvorstand Burckhardt.

Nach Beobachtung der Gewerkschaft haben vor allem Betriebe im Bauhandwerk stark mit der Abwanderung von Fachkräften zu kämpfen. Nur vier von zehn Berufsstärtern arbeiteten fünf Jahre nach der Gesellenprüfung noch auf dem Bau. Ein Großteil wandere in die Industrie ab. „Statt harter Arbeit bei Wind und Wetter, vielen Überstunden, stundenlanger Pendelei zu immer neuen Baustellen erwarten sie dort klimatisierte Werkhallen und feste und planbare Arbeitszeiten. Es ist klar, dass



Bauberufe körperlich fordern und Baustellen wechseln. Aber Fachkräfte wird auf Dauer nur halten, wer gute Löhne und Gehälter zahlt. Wer familienfreundliche Arbeitszeiten bietet. Und wer die Arbeit auf mehr Schultern verteilt“, so Burckhardt. Das funktioniere nicht nur in der Industrie; es müsse auch im Handwerk künftig genau so laufen.

Die IG BAU warnt die Unternehmen zudem davor, allein auf die Zuwanderung aus Drittstaaten zu setzen. Zwar sei der Bau mittelfristig auf Arbeitskräfte aus dem Ausland angewiesen. „Aber der enorme Bedarf an neuen Wohnungen, an der Instandhaltung der Verkehrsinfrastruktur und an klimagerechten Gebäudesanierungen bedeutet Arbeit für Jahrzehnte. Dafür braucht es langfristige Planungen und eine Nachwuchsstrategie, die schon in den Schulen ansetzt. Ohne einheimische Beschäftigte wird es nicht gehen“, unterstreicht Burckhardt.

In Anbetracht der Situation erinnere das Verhalten der Arbeitgeber an eine „kamikazehafte Irrfahrt“. Im Frühjahr hätten die Unternehmen die Branchenmindestlöhne, die bisher auf dem Bau galten, für obsolet erklärt und eine unparteiische Schlichtung scheitern lassen. „Damit können Bauleute jetzt legal mit dem gesetzlichen Mindestlohn von derzeit 9,82 Euro pro Stunde abgespeist werden. Vor allem entsandte Beschäftigte aus dem Ausland laufen Gefahr, mit dem absoluten Lohn-Mini-

mum nach Hause zu gehen“, kritisiert der Gewerkschafter. Wer so kurzsichtig handle, setze die Zukunft der Branche und die eigene Glaubwürdigkeit aufs Spiel – und das in einer Zeit, in der qualifizierte Handwerker dringender gebraucht würden denn je. Die IG BAU werde alles daransetzen, dass ausländische und einheimische Beschäftigte nicht gegeneinander ausgespielt würden.

„Früher hieß es: Das Handwerk hat goldenen Boden. Damit das wieder gilt, müssen die Arbeitgeber auf dem Bau ihre Hausaufgaben machen“, betont Burckhardt. Wem an der Zukunft der Branche gelegen sei, könne auf die Unterstützung der Gewerkschaft zählen.

Kontakt:

**Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt
Bundesvorstand**

Olof-Palme-Straße 19, 60439 Frankfurt am Main
kontakt@igbau.de, www.igbau.de

VHV-Bauschadenbericht Hochbau 2021/22 veröffentlicht

Forderung für mehr Qualität:

Kommunikation am Bau weiter verbessern

Feuchteschäden sind einer der Schadensschwerpunkte im Bau-sektor. Spitzenreiter bei Bauschäden sind Mängel an der Bau-konstruktion, die einen Anteil von 40 Prozent der Schadenfälle ausmachen; auf Platz zwei folgen Wasser- und Feuchteschäden mit einem Anteil von rund 30 Prozent. Werden zu den Wasser- und Feuchteschäden noch Leitungswasserschäden hinzuge-zählt, die in der Folge zu Feuchteschäden führen, so entfallen rund drei Viertel aller Schadenfälle auf lediglich diese zwei Arten. Im Hinblick auf die Kosten verursachen Wasser- und Feuchteschäden sogar den größten fi-nanziellen Aufwand, um diese zu regu-lieren beziehungsweise zu beseitigen. – Diese Erkenntnisse stammen aus dem VHV-Bauschadenbericht Hochbau 2021/22, dem dritten Band der Bauschadenberichtreihe, der jüngst im IRB-Verlag erschienen ist.

Der Bericht bietet einen aktuellen und umfassenden Überblick zur Thematik von Bauschäden und -mängeln sowie zum grundsätzlichen Begriff der Quali-tät beim Planen und Bauen. Die aktuel-len Analysen und der Vergleich mit den Ergebnissen des 2020 erschienenen ersten Bandes ermöglichen zudem eine genaue Analyse der Entwicklung von Bauschäden und -mängeln.



Weitere Themen sind die Rolle der Schlüsselbranche Bauin-dustrie, die Baukostenentwicklung, Baukonfliktmanagement, Streitvermeidung, Versicherungsschutz sowie die Entwicklung der Baudokumentation. Die wissenschaftliche Grundlage des Berichtes ist eine umfangreiche Datenermittlung: Die VHV-Versicherungen haben rund 133.000 anonymisierte Daten-sätze aus den Jahren 2016 bis 2020 zur Verfügung gestellt, die vom Institut für Bauforschung e. V. (IFB) ausgewertet wurden. Der Bauschadenbericht als E-Book zum kostenlosen Download sowie weiterführende Informationen, Daten und Fakten zum Thema gibt es bei den VHV-Bauexperten: <https://www.vhv-bau-experten.de/vhv-bauforschung>. Der Bericht ist im Fraunhofer IRB-Verlag erschienen und dort ebenfalls erhältlich: <https://www.baufachinformation.de/vhv-bauschadenbe-richt/bu/22039010315>

Die Bauschadenreihe wird im kommenden Jahr mit dem zweiten Tiefbau-Bericht fort-gesetzt. Weitere Informationen finden Sie unter www.bauforschung.de.

Kontakt:

Institut für Bauforschung e. V.

An der Markuskirche 1, 30163 Hannover

office@bauforschung.de,

www.bauforschung.de

Impressum

Redaktion: Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.),
Kerstin Hunkel-Hitzel, Felix Krug,
Tanja Leis, Bruno Pusch

Gestaltung: Katja Hoffmann

Druck: Schleunungdruck, Marktheidenfeld

Herausgegeben von:

Christi Degen
RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum der
Deutschen Wirtschaft e. V., RKW Kompetenzzentrum,
Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Geschäftsführung:

Christi Degen

www.rkw-kompetenzzentrum.de



Kontakt zur Redaktion:

c.hoffmann@rkw.de, 06196-3501,
<https://www.ibr-rgb.de>

Dem RKW Kompetenzzentrum ist eine genderechte Kommunikation wichtig. Daher wird primär die neutrale Form verwendet, die für alle Geschlechter gilt. Ist dies nicht möglich, wird sowohl die weibliche als auch die männliche Form genannt. Die Verwendung der o. g. Gender-Möglichkeiten wurde aufgrund der besseren Lesbarkeit gewählt und ist wertfrei. Externen Autorinnen und Autoren ist der Umgang mit der geschlechtsneutralen Schreibweise freigestellt. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die in diesem Magazin enthaltenen Angaben werden nach bestem Wissen erstellt und mit großer Sorgfalt auf ihre Richtigkeit überprüft. Trotzdem sind inhaltliche und sachliche Fehler nicht vollständig auszuschließen. Das RKW übernimmt keinerlei Garantie für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der bereitgestellten Informationen.

Erscheinungsweise: 4x jährlich;
Auflage dieser Ausgabe: 3.000

Bildnachweise:

iStock_TomML (S. 1), iStock_SensorSpot, 123rf_kentoh (S. 2), Deutsche Bauindustrie (S. 4, 5), iStock_Gearstd (S. 6), iStock_baona (S. 11), iStock_AzmanJaka (S. 13), RKW Kompetenzzentrum/Bundesfoto/Aschoff (S. 15-17), iStock_Bim (S. 20, 28), iStock_ah_fotobox (S. 23), iStock_gpoinstudio (S. 25), iStock_VHV Allgemeine Versicherung AG (S. 26).

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Jetzt vormerken!

8. und 9. September 2022

Ettersburger Gespräch 2022:
Bauen am Beginn der Zukunft
Schloss Ettersburg

Der Bausektor ist der zentrale Bereich der Daseinsvorsorge und eine der Schlüsselindustrien für die deutsche Wirtschaft. Er steht vor zwei Megatrends und einer Transformation: Klimakrise und Ressourcenknappheit führen zu einem Umdenken. Durch innovatives, effizientes und nachhaltiges Planen und Bauen müssen Treibhausgase im Bausektor drastisch reduziert und Bauen klimagerecht und sozialverträglich gestaltet werden: So gesehen stehen wir an einem Wendepunkt und am Beginn der Zukunft.

Kontakt:
Bundesstiftung Baukultur
Schloss Ettersburg, Am Schloss 1
99439 Ettersburg bei Weimar
www.bundesstiftung-baukultur.de

23. September 2022

57. Frankfurter Bausachverständigentag
Deutsche Nationalbibliothek in Frankfurt am Main

Im Fokus: Steil- und Flachdächer – Planung, Qualitätssicherung und Sanierung

Der Frankfurter Bausachverständigentag befasst sich in diesem Jahr mit Steil- und Flachdächern. Besonders diskutiert werden Problempunkte bei Flachdächern und die Flachdachrichtlinie. Aber auch neue Technologien zur Energieerzeugung auf Dächern werden eine Rolle spielen. Darum widmen sich Expertinnen und Experten in ihren Praxisvorträgen den Fragen zur Montage, Instandhaltung und Entsorgung von Solaranlagen ebenso, wie dem Umgang mit dem Tragwerk, sollte eine Solaranlage auf dem bestehenden Dach nachgerüstet werden. Den Abschluss macht auch in diesem Jahr ein Rechtsvortrag, der nachhaltige/ ökologische und recyclingfähige Baustoffe für Dächer näher beleuchtet.

Kontakt:
RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Str. 40 A
65760 Eschborn
Tel. 06196 – 495 3501
www.bst.events

24. bis 30. Oktober 2022

bauma
33. Weltleitmesse für
Baumaschinen, Baustoffmaschinen,
Bergbaumaschinen, Baufahrzeuge
und Baugeräte
Messe München

Bereits im Vorfeld der bauma werden die Leitthemen der bauma 2022 in einer fünfteiligen Webinarreihe in Zusammenarbeit mit dem VDMA beleuchtet.

Auf der bauma stellen die Thementage im bauma FORUM jeweils ein Leitthema aus unterschiedlichen Perspektiven in den Fokus. Industrie, Wissenschaft und Start-up-Szene sprechen in spannenden Vorträgen, Keynotes und Podiumsdiskussionen darüber, was die Branche bewegt und in Zukunft prägen wird.

Kontakt:
Messe München
Messegelände, 81823 München
www.bauma.de

SAVE THE DATE !

4. Oktober 2022

101 Jahre RKW
Innovationsmotor Mittelstand
Hotel Oderberger, Berlin

Erfolgsfaktoren in einer digitalen und nachhaltigen Zukunft Wie sieht die Zukunft des deutschen Mittelstands in einer digitalen und nachhaltigen Welt aus? Mit welchen Erfolgsfaktoren können kleine und mittlere Betriebe ihre Wettbewerbsposition halten oder sogar ausbauen?

In drei Panels stehen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Unternehmerinnen und Unternehmern im Dialog zum Spannungsfeld Digitalisierung und Nachhaltigkeit. Wir freuen uns auf die Rede von Joe Kaeser, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der Siemens Energy AG, einem Unternehmen, das 1921 zu den Gründungsmitgliedern des RKW gehörte. Die Teilnahme von Dr. Robert Habeck, Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz, wurde angefragt.

Kontakt:
RKW Rationalisierungs- und
Innovationszentrum der Deutschen
Wirtschaft e. V.
www.rkw.de, gfr@rkw.de

Jetzt Plätze reservieren!

Kongresszentrum Deutsche Nationalbibliothek
Frankfurt am Main

57. Frankfurter Bausachverständigentag

Steil- und Flachdächer

Planung, Qualitätssicherung und Sanierung
Freitag, 23. September 2022

Weitere Informationen und Anmeldung

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum
Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn

megerlin@rkw.de, www.bst.events
www.rkw-kompetenzzentrum.de
www.rkw.link/rgbau